



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

406 (1.9.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148307)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, freier Lohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 4/10 pro Quartal. Einzel-Kunden 5 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Inserate: Die Colonatzeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklamezeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 406

Freitag, 1. September 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Masuren und Polen.

Kürzlich wurde aus Ostpreußen eine für das Fortschreiten der Germanisierung in Masuren höchst erfreuliche Tatsache gemeldet. Während vor etwa einem Menschenalter von 100 masurenischen Schulkindern 53 die polnische Muttersprache hatten, wird jetzt nur noch bei etwa 30 im Elternhause polnisch gesprochen. Bei der überwiegenden Mehrzahl also ist die Muttersprache die deutsche geworden, was natürlich die Arbeit des Schulhauses wesentlich erleichtert.

Die in Ostpreußen ansässigen etwa 100 000 Masuren sind ebenso ein polnischer Stamm wie die in der Provinz Posen und in Westpreußen ansässigen Polen. Das Beispiel der Masuren beweist, daß die Zugehörigkeit zum polnischen Sprachstamme der Erlernung und Ausübung der deutschen Sprache keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstellt, was ja auch bei der hervorragenden Sprachbegabung, die allen slavischen Stämmen eigen ist, nur natürlich ist. So gut also wie in Masuren müßte in Westpreußen und Posen die Verbreitung der deutschen Sprache rasche Fortschritte machen, wenn ihr nicht künstliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt würden.

Die Masuren sind durchweg evangelischer, die Polen fast durchweg römisch-katholischer Konfession. Da Masuren wie Polen denselben Volksstamm angehören und nur der konfessionelle Unterschied zwischen ihnen besteht, so kann es auch nur dieser sein, der dem Fortschreiten des Deutschthums in Posen und Westpreußen soviel Schwierigkeiten bereitet und so oft schon zu Verdrüsslichkeiten beispielsweise zu Schulstreiken und Schulprozessen geführt hat.

Wenn nun das Deutschthum sich der katholischen Kirche feindlich gegenüberstellt, so wäre es wohl begreiflich, wenn die Beamten dieser Kirche, die Geistlichen, in den polnischen Gebieten Posen und Westpreußen sich dafür rüchten, indem sie ihren Einfluß zum Nachteil des Deutschthums geltend machten. Das Deutschthum verhält sich aber schon darum nicht feindlich gegen den Katholizismus, weil ja — abgesehen von den drei Millionen Polen — noch nahezu 20 Millionen deutscher Staatsangehöriger Katholiken sind. Tatsächlich genießen die Einrichtungen der katholischen Kirche in Deutschland mehr Schutz und Respekt, als in manchen katholischen Ländern, beispielsweise in Frankreich und neuerdings auch der Iberischen Halbinsel.

Würden deutsche katholische Geistliche in der Diözese ihres Amtes walten, so würde auch die Germanisierung dieses weit über einem Jahrhundert deutschen Gebietes schon längst durchgeführt sein. Wenn die polnischen Geistlichen überall als die erbittertesten Feinde des Deutschthums sich bewähren, so nehmen sie also damit nicht das Interesse ihrer Kirche wahr, sondern sie missbrauchen vielmehr ihre kirchliche Macht zur Durchführung polnisch-nationalistischer Tendenzen.

Dieser scharf ausgeprägte Nationalismus der polnischen katholischen Geistlichen könnte beschränkt, da doch gerade die katholische Kirche auf dem Grundsätze der Internationalität be-

nicht. Wenn trotzdem die polnischen Geistlichen sich so ausgesprochen auf den nationalpolitischen Standpunkt stellen, so geschieht es, weil sie nicht vergessen können, daß sie in dem ehemaligen polnischen Reich politische Macht und große Vermögen besaßen. Der Uebergang dieser Gebiete an Preußen ist der politischen, sozialen und materiellen Stellung der polnischen Geistlichkeit nicht günstig gewesen. Wenn diese Herren daher sich überall an die Spitze der polnisch-nationalistischen Bewegung stellen, so wollen sie es nicht aus idealen Beweggründen, sondern um wieder selbst zu Macht und Reichthum zu gelangen.

Dies ist auch der Grund, aus dem heraus es ganz undenkbar ist, die polnische Geistlichkeit günstiger für den preussisch-deutschen Staat zu stimmen. Sie werden vielmehr immer die erbittertesten Gegner der Germanisierung bleiben und bei ihrem großen Einfluße auf ihre Kirchengemeinde werden sie auch stets zu verhindern wissen, daß die deutsche Sprache in den polnischen Landestheilen ähnliche Fortschritte macht, wie in Masuren. Man wird sich damit begnügen müssen, aber die polnischen Geistlichen sollten wenigstens nicht so tun, als ob sie mit ihrer Befämpfung des Deutschthums zugleich das Interesse der katholischen Kirche wahren.

### Der Kampf um Marokko.

Die Situation.

Unter dieser Ueberschrift bespricht die „Nat.-Lib. Korrespondenz“ die offhellen Äußerungen im „Berl. Vol.-Anz.“ über die Entwicklung der Marokkofrage und schreibt u. a.:

Die Zeit im August ist durch das Hin und Her über den Inhalt der Konventionen ausgefüllt worden. Auf diesem Punkt steht die Sache jetzt noch, und man kann wohl sagen, daß diese ganze Frage der Konventionen noch einmal von neuem aufgerollt werden wird. Denn Herr Cambon soll es ja jetzt schriftlich mitbringen, was Frankreich zu geben bereit ist. Nach dem „Volks-Anzeiger“ soll von dem Inhalt der französischen Erklärungen das Answärtige Amt noch nicht unterrichtet sein. Das scheint uns jedoch aus dem Grunde nicht richtig, weil man betonen hat, daß Herr v. Schoen in Paris mehrfach in den letzten Tagen mit den maßgebenden Instanzen konferiert hat. Danach ist wohl anzunehmen, daß Herr von Kiderlen morgen durch das, was ihm Herr Cambon zu überbringen hat, nicht überreicht werden wird. Nichts erfährt man aus dem erwähnten offiziellen Artikel darüber, welcher Art die Garantien für die Sicherung unserer wirtschaftlichen Interessen sein sollen, überhaupt keine Erwähnung findet endlich die zweifellos bestehende Gefahr der force motte. Über letztere Punkt besteht Neben wie drüben noch keine Klarheit, letztere hält die Regierung, wie aus Verhandlungen und anderer Quelle hervorgeht, für ziemlich harmlos. Soweit der Stand der Verhandlungen steht.

Damit scheinen uns aber die Merkmale der augenblicklichen politischen Situation noch nicht erschöpft zu sein. Die Mafesreden der letzten Tage, so zurückhaltend jede einzelne in ihrer Art auch war, sind nicht ohne Bedeutung für unsere Stellung im europäischen Machtconzert. Nicht als ob wir annehmen, es handle sich dabei um eine vorbereitete Aktion mit ganz bestimmter Tendenz, aber die Wendungen im einzelnen, die von dem Monarchen in seinen Reden gebraucht worden sind, sprechen ihre Sprache für sich. Dasselbe will uns bedünken von der Annäherung des türkischen Thronfolgers bei der morgigen Kaiserparade, weiterhin von der eben erfolgten Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Sultan, denen

als Pendant auf der französischen Seite gegenübersteht die Teilnahme des englischen Generals French an den französischen Manövern und die durch diesen eben beendigte Inspektion der französischen Eskorte. Man muß diese äußeren Vorgänge, die sich zur selben Zeit abspielten, da die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wieder aufgenommen werden, mitinbeziehen, wenn man sich die politische Situation vergegenwärtigen will.

Für die Kennzeichnung der Situation ist auch sehr wichtig ein Artikel im getrigen Abendblatt der „Voss. Zig.“. Er handelt von der unlegbaren Verschärfung der Stimmung des deutschen Volkes gegen England und ist uns so beachtenswert, als dieses freisinnige Blatt, das auch in der internationalen Politik sein Gewicht hat, nach eigenem Eingeständnis es seit Jahren an nachdrücklichen Bemerkungen nicht hat fehlen lassen, Mißverständnisse zwischen beiden jammervoollen Völkern zu verstreuen, Mißlichkeiten nach Möglichkeit vorzubeugen und dem engen Einverständnis, der aufrichtigen Freundschaft mit der britischen Nation, mit der schrittweise wachsenden, mehrbeherrschenden Britannia von jeher das Wort geredet hat. Dieses Blatt schreibt nun heute:

Jahr und Tag hat die Aufgabe, das alte, gute, vertrauensvolle Verhältnis zwischen Berlin und London wiederherzustellen, zahlreiche Friedensfreunde beschäftigt; daß ihre Tätigkeit pro nihilo gewesen sein soll, müßte schmerzliche Empfindungen erwecken, umso schmerzlichere, als seit Menschenalter die deutsche Politik immer darauf ausging, das herzlichste Einverständnis mit England zu unterhalten. Wie hat nicht darüber Dismard mit der ihm eigenen Offenheit geredet! „Will England Ägypten? Gut, es soll es nehmen; Englands Freundschaft steht höher als das ganze Schicksal des Baronenslands.“ Und doch wurde auch ihm von England das Leben sauer gemacht. Später kam das englisch-französische Marokko-Abkommen, das eine Freundschaft gegen Deutschland sicherlich nicht war. Und wenn jetzt Deutschland mit Frankreich handelsmäßig werden könnte, soll wiederum England dreinsprechen und Hindernisse bereiten und Steine in den Weg werfen?

In der Tat ist das der Eindruck, den man in Deutschland empfangen hat und empfangen mußte. Ist er falsch, so kann unsere britischen Zeitern nur angelegentlich empfohlen werden, die irdigen Auffassungen durch die Tat zu widerlegen. Man muß sich in England daran gewöhnen, daß Deutschland keine andere Behandlung erträgt, als auf dem Fuße der Gleichberechtigung, daß es Drohungen und Einschüchterungen unzugänglich ist. Aber wenn sein Recht und seine berechtigten Interessen die Achtung finden, die ihnen zukommt, so ist das deutsche Volk gern bereit, dem englischen die Hand zu reichen zu guter Freundschaft, heute wie früher, und wenn Stimmungen, Versämnungen, Mißstimmungen, wie sie neuerdings nicht bloß bei Altdeutschen, sondern vielfach in der deutschen Nation schärfer hervortreten, nicht von England aus geistlich und leichtfertig genährt, sondern mit geeigneten Mitteln bekämpft werden, wenn die „Imponderabilien“ die gebührende Berücksichtigung finden, so wird es gelingen, trotz alledem die lange betriebenen Annäherungsversuche zu gutem Ende zu führen, zum Nutzen beider Völker und des Weltfriedens.

Wir fürchten nur, daß in England die gute Meinung und die guten Absichten der „Voss. Zig.“ nur ein schwaches Echo finden werden. England ist uns feindlich, von oben herab bis unten, und die freundliche Aufforderung der „Voss. Zig.“

### Seniileton.

#### Gustav Freytags „Journalisten“.

Morgen abend werden Schmid und Dellmann, Volk und Pöbelbrut im Kostüme der Zeit, der trüben nachmärzlichen Tage über Mannheims Bühne ihre gemüthlichen Bühnenschritten tun.

In seinen „Erinnerungen an mein Leben“ hat Gustav Freytag uns die Zeit und die Stimmungen festgehalten, aus denen dieses Lustspiel entstand. Der Abschnitt, in dem er von den „Journalisten“ erzählt, hat auch literaturgeschichtlich seinen Reiz, denn er zeigt, wie schon vor 60 Jahren das Problem der „Idealbühne“ dramatische Autoren und Bühnenleiter fesselte. Und so mag dieser Abschnitt der Erinnerungen aus diesem und jenem Anlaß heute wieder aus dem Grabe emporsteigen.

Es ist 5 Jahre nach 1848. Dieses Jahr hatte Gustav Freytag dramatische Verheerungen zerrissen. Da kam das Jahr 1848 und alle Anstrengungen, die größer waren als alle Eroberungen auf der deutschen Bühne.

Über 1848 rauschte dahin und keine Hoffnungen und Wünsche zerbrachen. Freytag lehrte zur Poeterei zurück, im stillen gemüthlichen Vergehen von Siebelen. Er erzählt im 10. Kapitel Arbeiten der Mannesjahre:

Meine unruhige Gesundheit, die sich nach 1848 in der Stadt nicht von Leipzig nicht kräftigen wollte, hatte den Arzt veranlaßt, für den Sommer Landaufenthalt zu empfehlen. Im Jahre 1851 erwarb ich deshalb ein Hauschen mit Garten zu Siebelen bei Göttsche. Das altfränkische Haus, gerade für einen bescheidenen Haushalt ansehnlich, war im Anfange des Jahrhunderts von dem Minister Wehbe's, Salvin von Neukirchen, eingerichtet worden, es hatte damals oft die Gäste von Weimar: Karl August, Goethe

und Boigt auf ihren Kisten nach Eisenach beherbergt und war in ihrem Kreise unter dem Namen „die gute Schenke“ wohlbekannt gewesen. Jetzt stand der kleine alte Bau, nach manchem Wechsel der Besitzer, als ein Ruin, wie euge, anpruchlos und doch behaglich ein früheres Geblüth schauet holt. Ich mühte mich in dem Weize sehr wohl und bedachte jedes Heißhohr gern dorthin über. Die heitere Ruhe förderte mir auch die literarische Tätigkeit, dort ist bei weitem der größte Teil meiner größeren Arbeiten ausgefallen.

Seitdem verließ mein Leben, wie das unserer alten Heilbrüder, zweigeteilt zwischen Sommer und Winter. So oft der Frühling kam, die Obstbäume blühten, Fiel und Staar ihre Stimmen erhoben, zog ich hinaus ins freie Land, dort pflanzte ich Blumen, beobachtete meine alten Züchlinge die Ackerflüsse, sprach mit meinen Dorfleuten fluge Worte und schrieb an meinen Mäthern, genoh den Jalpreuß werter Männer aus der Nähe und Ferne, verlebte auch orte nach Späthaus mit Jürken und hohen Herren. Wenn aber der Wintersturm über die fahlen Felder legte, fuhr ich mit der Helbenföcher meiner Phantasie nach der Stadt zurück, wurde Journalist und kaufte, von meinen Kritiken, den Raben, anflattiert, im Schatten der Bücherkränke. Dort freute ich mich an dem Hausverfehle mit vertrauten Männern der Stadt, die auf den Banken der Wissenschaft lagerten oder im Kosthale und im Comptoir saßen. Im Winter sammelte ich ein, was ich im Sommer aussah.

In der Stille des Dorfes, unter dem Blätterdach alter Linden kam im Jahr 1852 wieder die Freude an eigener Erfindung. Ich war unter das Willkür der Journalisten geraten und trug im Verzen die Bilder vieler närrischen Käuze, die ich kennen gelernt. Da machte es sich wie von selbst, daß ich dies Stück Welt, in welchem ich mit Wehagen verlebte, für mein altes Handwerk in Anspruch nahm. Die Vorbilder für die kleinen Typen der Charaktere fand ich überall in meiner Umgebung, auch die Handlung:

Wohl eines Abends, an welcher meine Journalisten sich zu betheiligen hatten, lag sehr nahe. Ich schrieb das Lustspiel „Die Journalisten“ in den drei Sommermonaten nieder. Wie ist mir ein Plan so schnell fertig geworden als dieser, auch bei der Arbeit empfand ich mich betrieblig, daß die vor Jahren erworbenen Siederheiten im heulichen Ausdruck unermindert war. Als ich das fertige Stück im Herbst nach Leipzig brachte, meinte ich, mein Genosse Schmidt müßte, nicht meiner Hofstreu, der erlitt sein, welcher ein Urteil darüber auszusprechen hatte, ich trug es dem Aberratischen zu und hatte die Genugthuung, daß er damit einverstanden war.

Als bald beirrete ich Bühnenbrud und Verfendung und sah mich auf einmal wieder im Verkehr mit den deutschen Theatern. In den wohlwollenden Freunden, welche das Lustspiel gewann, gehörte Eduard Devrient, derzeit Leiter des Hoftheaters zu Karlsruhe. Ich beschloß also das Einstudieren und die Auführung seiner Bühne zu einer Probe für ich selbst zu machen, um durch eigene Anschauung des Bühnenbildes über das Gelingen und Mangelhafte sicher zu werden. Als ich zu Karlsruhe eine gute Aufführung erlebt hatte, machte das Stück in der Hauptstadt für mich abgetan sein. Noch bei wenigen Aufführungen anderer Bühnen, die mir nahe lagen, war ich in den nächsten Monaten zugegen. Später hielt ich mich fern. Aber Schöpfende hat darauf zu achten, daß ein beendetes Werk ihm selbst sobald als möglich in den Hintergrund gerückt werde, damit ihm während einer neuen Arbeit nicht frühere Gestalten in der Phantasie umhergehen und die Früchte des neuen Bildes beschränken. Doch von and anderem Grunde sehe ich meine eigenen Stücke anfangen auf den Brethern. Denn die Richtung, welche die heulichen Theaterstücke auf den verschiedenen Bühnen erhalten, nicht nur durch die Regisseure, sondern auch mehr durch beliebte Darsteller der einzelnen Rollen, wird dem Autor oft peinlich und unlieblich. Der Mangel an Vielheit gegen den geschriebenen Text ist bei uns eine alle wohl-

doch ein wenig Rücksicht zu nehmen auf die Stimmungen in Deutschland, wird gar nichts fruchten; wir haben hier früher einmal geschrieben, daß die deutsch-englischen Verständigungsversuche kaum die Reiseflosten wert seien, die auf sie aufgewendet seien. Die einzig richtige, würdige und praktische Antwort auf die Haltung Englands hat Wilhelm II. in Hamburg gegeben, in der Stunde der Sprecher seines ganzen Volkes: damit uns sicher niemand den uns zustehenden Platz an der Sonne streitig macht, müssen wir unsere Flotte verstärken. Die Verstärkung unserer Flotte hat als eiserne Notwendigkeit der Kampf um Marokko bewiesen. Aber wir möchten diese Aufgabe, die uns von nun ab noch viel beschäftigen wird, gleich schärfer fassen: Verstärkung unserer Flotte auf Grundlage einer sozial gerechten Reichsfinanzreform, die noch aussteht. Tritt erstere Aufgabe wieder an das deutsche Volk heran, so muß unbedingt von der Volksvertretung die zweite Frage wieder aufgerollt werden. Eine Verstärkung der Flotte ohne diese Verbindung mit einer Revision der Reichsfinanzreform von 1909 ist unmöglich, mit ihr aber wird das deutsche Volk die neuen Lasten willig tragen, wird ohne viel Mühe und parlamentarische Schwierigkeiten der weitere Ausbau der deutschen Flotte durchzuführen sein, durch den wir von England die Rücksichtnahme auf die „Imponderabilien“ in Deutschland und die Weltinteressen Deutschlands erzwingen können, die wir es gründlich satt haben durch die seither geübte Politik der Lebenswichtigkeit zu erdriegen und zu erleiden.

**Der türkische Thronfolger in Berlin.**

Der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Kaiser ihm den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Zum ersten Male zieht ein Mitglied des türkischen Herrscherhauses in unsere Reichshauptstadt ein. So lange es auch schon gute Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei und früher zwischen Preußen und den Osmanen gegeben hat, konnte diese Einigkeit doch nie äußerlich durch gegenseitige Herrscherbesuche ausgedrückt werden. Allerdings hat Kaiser Wilhelm persönlich seine freundschaftliche Gesinnung der Türkei gegenüber in Konstantinopel Abdul Hamid bezeugt; doch dieser wagte es nicht, einen Eisenbahnzug zu besteigen, um sich nach Berlin zu begeben, aus Furcht vor Anschlägen gegen sein Leben, die ihm allerdings leicht drohen konnten. Erst die Einführung einer konstitutionellen Verfassungsform hat auch in dieser Beziehung Wandel geschaffen. So hat bereits Sultan Mehmet Albanien persönlich aufgesucht und jetzt dem Thronfolger Jusuf Izzedin Effendi bereitwillig gestattet, der Einladung der deutschen Regierung, Berlin zu besuchen, Folge zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß dieser Besuch schon durch seine Seitenherbeziehung eine politische Bedeutung besitzt. Sie wird noch erhöht durch die Tatsache, daß der Thronfolger aus seiner Reise nach Berlin zuerst Rumänien und von hier aus wiederum Wien aufsuchen soll. So werden die drei Mächte, die sicherlich die freundschaftlichsten Gesinnungen gegenüber der Türkei hegen, auch äußerlich zu einer Einheit zusammengefaßt. Es wird freilich damit nur eine längst bekannte politische Tatsache von neuem wiederholt, aber man weiß, daß gerade solche Wiederholungen keinen geringen Wert haben. Denn allen Streitern und Zweiflern zum Trost muß die politische Welt erkennen, daß die freundschaftsbezeugungen zwischen diesen vier Staaten keine leeren Phrasen sind, sondern auf eine gesunde wirtschaftliche Basis gegründet, gute und schlimme Tage überdauern werden.

**Politische Uebersicht.**

Mannheim, 1. September 1911.

**Der Tarifausbruch der deutschen Buchdrucker**

wird am 25. September zusammenzutreten, um über etwaige Abänderungen des Tarifvertrages der Buchdrucker zu beraten. Angesichts dieses wichtigen Zeitpunktes richtet das Tarifamt der deutschen Buchdrucker „eine ernste Mahnung“ an die Beteiligten, die die „Sozial-Praxis“ abdruckt.

beantragte Klage, er wird selbst von dem Publikum zuweilen als Uebelstand empfunden. Selten widersteht der deutsche Schauspieler der Versuchung, Stellen, die seinem Talent unbecom sind, wegzulassen, wohl auch an den Worten zu ändern, und was das Schlimmste ist, eigene kleine Empfindungen, von denen er sich eine Wirkung verspricht, dazwischen einzutragen.

Solche Veränderungen in den Rollen und Textbüchern geben an den Theatern von einer Generation der Schauspieler auf die andere über. In früherer Zeit mußte ich zuweilen dazwischen, ich mußte es aufgeben, weil eine Uebersetzung von 100 Textbüchern auf die Länge unmöglich ist, und weil viele Maart auf's Engste mit dem Haupttexten unserer Bühnen, Schwächen und Ohnmacht, der Regie, zusammenhängt.

Das Stück fand bei den deutschen Theatern schnelle und wohlwollende Aufnahme und die Kunst der Zuschauer ist ihm geblieben. In Berlin fand die kaiserliche Bühne an, dieselbe in Szene zu setzen, weil damals bei Hof und Regierung Alles, was irgend liberal erschien, verdorrt war. Unverkennbar aber hatten die in dem Stück bevorzugten Journalisten der Union einen gewissen liberalen Eitrich. So erschien das Lustspiel zuerst auf einem andern Theater Berlins, die Intendantin nahm es aber auf, sobald sie bemerkte, und hat es seitdem dem Publikum der Hauptstadt häufig vorgespielt.

Die Journalisten wurden geschrieben, bevor die unglückliche Gründung eines Zwischenvorhangs die Alte, welche Szenenwechsel haben, auseinanderriß. Deshalb ist im zweiten und vierten Akt die Verwandlung nicht vermieden. Als einige Zeit darauf Eduard Devrient von einer Sitzung der Bühnenvorstände nach Siebelen kam und zufrieden mitteilte, es sei beschlossen worden, den Szenenwechsel innerhalb der Alte durch Herablassen eines Zwischenvorhangs zu decken, damit das widerwärtige Umstellen der Coullissen und Rädel den Augen der Zuschauer entzogen werde, da war der befreundete Mann betroffen, als ihm entgegengehalten wurde, daß

Kurz werden darin zunächst die weit auseinandergehenden Wünsche der Arbeitgeber und Arbeitnehmer charakterisiert und ausgeführt, daß ein festes Festhalten an sämtlichen programmatischen Sätzen ausgeschlossen sei, andererseits sich jede Verhandlung innerhalb des Tarifausschusses erübrigen würde. An sich stellte sich die Lage nicht ausichtslos dar, da bisher keine der beiden Parteien eine Kündigung des Tarifes und damit eine Aufhebung der Tarifgemeinschaft beantragt habe. Andererseits aber seien beide Parteien trotz aller Friedensbetreibungen für jeden Fall gerüstet. Angesichts dieser Lage hält es das Tarifamt der Buchdrucker für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die voraussichtlichen Folgen eines Kampfes nichts anderes zur Folge haben würde, als die Anarchie auf dem Lohngebiete, Niedergang des Gewerbes und eine Rückwärtsbewegung aller Bestrebungen und Ziele des Buchdruckgewerbes bis unter den Stand von 1896. Das müsse man sich vergegenwärtigen, um den Streit über die Frage der Zweckmäßigkeit einer Tarifgemeinschaft von Anfang an auszuschließen. Das Buchdruckgewerbe habe bisher seinen Stolz darin gesetzt, sich selbst Gesetze zu schaffen und den Beweis dafür zu liefern, daß freiwillig übernommene Rechte und Pflichten wie staatlich auferlegte Gesetze zu respektieren sind. Den Arbeitgebern glaubt das Tarifamt der deutschen Buchdrucker als sachlicher Chronist das Zeugnis ausstellen zu dürfen, sich streng an die Weisungen ihrer Generalversammlung gehalten zu haben, während die Gehilfenschaft sich fast allgemein an das Programm ihrer Generalversammlung nicht gebunden erachtet und zum Teil sogar über das Maß des Möglichen und Zulässigen hinausgegangen ist.

Trotzdem hat jedoch die Haltung der Mehrheit der Gehilfenschaft bewiesen, daß auch sie die Verhandlungen nicht erschweren, sondern ihre Antragsstellung darauf beschränken will, eine Verbesserung ihrer Lebenslage durch die tarifliche Gesetzgebung zu erreichen.

**Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz.**

Die Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz, die den Bundesrat in einer nahen Zeit beschäftigen werden, sind recht umfangreich. Sie enthalten, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, zunächst Bestimmungen zum Schutze gegen die ständige Seuchengefahr und betreffen dabei die amtstierärztliche Beaufsichtigung der Viehmärkte usw., die Viehuntersuchung beim Eisenbahn- und Schiffsverkehr, das Verbot oder die Beschränkung des Treibens von Vieh, Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse für Vieh, Viehkontrollbücher und Kennzeichnung von Vieh, Wolkereien, den Verkehr und Handel mit Vieh im Umherziehen, die Jagtiere im Bergwerks-, Schiffahrts- und Hausbetriebe, Hundehalsbänder, Deckschiffe, Viehpladen, Reinigung und Desinfektion beim Viehtransport, die Einrichtung und den Betrieb von Viehaustellungen, Viehmärkten, Viehhöfen, Schlächthöfen und gewerblichen Schlachthäusern, die Einrichtung und den Betrieb von Gass- und Schlachthallen, die Abdeckerien, den Verkehr mit Viehseuchenregenern, die Herstellung und Verwendung von Impfstoffen sowie die Viehsektierer. Sodann enthalten die Ausführungsvorschriften Anweisungen zur Bekämpfung der einzelnen Seuchen. Ihr 1. Teil bezieht sich auf Milzbrand, Maul- und Hinderseuche, wobei namentlich der Milzbrand eine umfangreiche Behandlung erfährt. Für ihn sind Schutzmaßregeln, Bestimmungen über Impfung, über Desinfektion, über die Aufhebung der Schutzmaßregeln und die Anwendung der Maßregeln auf Wild gegeben. Der 2. Teil der Vorschriften bezieht sich auf die Tollwut, der 3. auf Rost, der 4. auf die Maul- und Hinderseuche. Er dürfte der umfangreichste Abschnitt dieses Teiles sein; in ihm werden zunächst vorläufige Maßregeln und Vorschriften über die Ermittlung gegeben, sodann Schutzmaßregeln. Letztere beziehen sich auf das Verfahren nach Feststellung der Seuche, auf das Verfahren nach Feststellung eines Verdachts, auf besondere Vorschriften für Wiederläufer und Schweine, die sich auf dem Transport, auf dem Markte, auf Tierständen oder dergleichen befinden und auf die verbotswidrige Benutzung von Tieren. Sodann sind Vorschriften über die Desinfektion und über die Aufhebung der Schutzmaßregeln gegeben. Der 5. Abschnitt des zweiten Teiles behandelt die Lungenseuche des Rindviehs, der 6. die Pockenseuche der Schafe, der 7. die Vesiculose der Pferde, Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs, der 8. die Räude der Einhufer und der Schafe, der 9. die Schweineseuche und Schweinepest, der 10. den Rotlauf der Schweine einschließlich des Keßelhebers, der 11. die Geflügelcholera und die Hühnerpest und der 12. die Tuberkulose des Rindviehs. Sodann sind in den Aus-

man den Fensel austreiben wolle durch den Obersten der Zensur. Denn der Zusammenhang der Stücke wurde durch die neue Erklärung in ganz neuer Weise zerfallen, die Regisseure konnten sich seitdem nicht verlagern, durch reichlichere Ausstattung mit allerlei Kram und unverständlichen Beiwort die einzelnen Szenen zu veräuern, Stücke mit häufigem Szenenwechsel von Schalkpeare, Heinrich von Kleist und Anderen wurden in eine Reihe von Situationsbildern aufgelöst, und das ist ein sehr ernstes Uebelstand für die künstlerische Gesamtwirkung dieser Stücke geworden. Wollte man den unangenehmen Uebelstand des Szenenwechsels bei offener Bühne mindern, so mußte man die vervollkommnete Technik unserer Bühneneinrichtungen gerade hier in Anwendung bringen, wo sie vor ist, um den Wechsel durch Maschinerie, Versenkungen usw. so schnell als möglich zu bewirken, immer aber mußte die Anstaltung der Szene mit Verleihsstücken und Möbeln auf das Nötigste beschränkt bleiben. Das Publikum freilich gibt sich gern der Betrachtung eines wohlgefügigen Theaterbildes hin, auch dem Schauspieler fördert vielleicht schundvolle Einrichtung einmal die gute Stimmung und kleine Kunstwirkungen. Aber Weides ist unendlich gegenüber der Gefahr, daß die Nebenlinge zu einer Hauptrolle werden. Wir haben seitdem erlebt, wie das Streben nach historischer Irene, silberner Einrichtung der Szenen, nach Beleuchtungsdefekten, zeitgemäßem Kostüm und Gerät sich ausgebreitet hat. Für die ernste Kunst ist das kein Vorteil. Alle guten dramatischen Wirkungen eines Stückes können vollständig zur Geltung kommen und würden in manchen Fällen größer sein, auch wenn das Stück von Anfang bis zu Ende vor demselben dunkeln Hintergrunde abge spielt werden müßte. Denn der Zuschauer ist sich doch immer bewußt, daß er nicht der Wirklichkeit gegenüber steht, und er soll diese stille Empfindung auch gar nicht verlieren. Kun ist selbstverständlich, daß wir nicht zu dem einfachen Brettererdbüchlein aller Zeit zurückkehren können, und daß auch in Dekorations, Tracht und Bräuterei auf einen gewissen mittleren Durch-

führungsvorschriften noch Einzelanweisungen besondere Natur gegeben. So enthalten sie eine Anweisung für die tierärztliche Feststellung der Tuberkulose und eine Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei Viehseuchen. Letztere ist sehr eingehender Natur, sie enthält allgemeine Bestimmungen, Vorschriften über Reinigung, über Desinfektion sowie über das Verfahren bei den einzelnen Seuchen. Weiter ist enthalten in 20 Vorschriften eine Anweisung für das Obduktionsverfahren; Viehseuchen und schließlich eine Anweisung für unschädliche Beseitigung von Kadavern und Kadaverteilen. Schon die Aufzählung zeigt, wie umfangreich die Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz sind. Da jedoch ihr Entwurf vor vor einiger Zeit von den Bundesregierungen durchgearbeitet ist, ist nicht anzunehmen, daß ihre Beratung im Bundesrat längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Man wird jetzt als ziemlich sicher ansehen können, daß das Reichsviehseuchengesetz am 1. April 1912 wird in Kraft gesetzt werden.

**„Der Zentrumswähler“.**

Unter diesem Titel erscheint im Verlag der Windthorstbunde ein „Politischer Kalender für das Jahr 1912“. Von der Erziehungsarbeit, die die Windthorstbunde in der Jungmannschaft des Zentrums leisten, gibt dieser Kalender interessante Proben. Das Kapitel über den Liberalismus beginnt mit folgenden Sätzen:

Der Liberalismus als eine geistige Strömung hat sein Zerlegungswort schon vor 600 Jahren begonnen. Zunächst wurde unter dem Namen der „Freiheit“ die Autorität der Kirche untergraben. Der erste Schritt war die Leugnung der Autorität der Schrift, dann stellte man die Vernunft über die göttliche Offenbarung und kam endlich beim dritten Schritt, der Leugnung eines Gottes, an. Auf den Trümmern dieser gestürzten Autoritäten etablierte sich der Liberalismus mit dem Schlagwort: „Freiheit, keine Autorität über uns!“

Über den Hanjabund schreibt der Kalender: Die richtige Bezeichnung haben die Germanen, wie es scheint, gefunden. Das Wort „Hansa“ kommt nämlich zum ersten Male in der ersten deutschen Bibelübersetzung des Bischofs Wlilaf vor und bedeutet „Schar“ oder „Vereinigung“. Es bezeichnet dort jene bunte Gesellschaft, welche am Gründonnerstag unter Führung des Judas auszog, um Christus gefangen zu nehmen. Wie der hohe Rat zu Jerusalem, will auch diese „Schar“ ihr Ziel, „Beseitigung der agrarisch-konserverativen Herrschaft und eine liberale Zusammenfassung des Reichstags“ mit Geld erreichen.

Während also der politische Zentrumskalender den Ursprung des Hanjabundes auf Judas, den Verräter, zurückdatiert, verlegt er den der liberalen Parteien nur in die Zeit „vor 600 Jahren“, also um das Jahr 1300. Da diese Zeit dem strenggläubigen, vom Zentrum sonst sehr geehrten Mittelalter angehört, so müssen die ersten Liberalen sehr fromme Männer gewesen sein. Oder hat sich der Verfasser des Kalenders um ein paar hundert Jahre vertan?

Der Windthorstkalender enthält auch einen „Wahlkatechismus“, der entsprechend der Einteilung des katholischen Katechismus in drei Hauptstücke gegliedert ist. Wie der katholische Katechismus die Frage stellt: „Welches sind die Kennzeichen der wahren Kirche?“ und „Welche Kirche hat diese vier Kennzeichen?“, so auch dieser Wahlkatechismus: „Woran erkennt man die rechte Partei?“ und „Welche Partei hat alle diese vier Kennzeichen der rechten Partei?“ Ist schon die Form dieses Katechismus eine Verhöhnung eines katholischen Religionsbuchs, so noch mehr der Inhalt, der von Verdrehungen und Unwahrheiten wimmelt. Was hätte die Zentrumspresse für ein Geschrei erhoben, wenn sich eine andere Partei einen solchen Unfug geleistet hätte. Aber das darf nur die Partei wagen, die allein die vier Kennzeichen der rechten Partei hat: 1. Einig (?), 2. christlich, 3. verfassungstreu, 4. allgemein ist.\*

**Deutsches Reich.**

Die Dege gegen die deutsch-katholischen Geistlichen in der Ostmark, die namentlich von dem „Belgrazum“ betrieben wird, dessen Hintermänner polnisch-katholische Geistliche sind, geht trotz aller Berurteilungen dieses Hehlblattes ununterbrochen weiter. So erklärte er zur großen Enttäuschung des katholischen „Westpreussischen Volksblattes“ neulich, eine deutsche Rede mit ein deutsches Gebet am Grabe eines katholischen Geistlichen, wie sie bei einem Begräbnis im Monier Kreise gehalten sind, seien „eine Verletzung der heiligen Gefühle der (polnischen) Parochianen“. Jetzt haben diese Behörden wieder einen schönen Erfolg gezeitigt: der „Belgrazum“ teilt mit, ihm sei von verschiedenen Seiten geschrieben, die Poleu-

schmitt der geschichtlichen Bildung unter den Zuschauer Rücksicht genommen werden muß. Diese Beachtung unserer geschichtlichen Kenntnisse darf sich aber auf der Bühne nie in den Vordergrund drängen. Und der Dichter, welcher es ehrlich mit seiner Kunst meint, wird sich sorgfältig hüten, solche dekorative Wirkungen in seine Arbeit aufzunehmen. Er ist durch den Zwischenvorhang ohnedies in die Lage gebracht, jeden Szenenwechsel innerhalb des Aktes vermeiden zu müssen. Das ist für ihn, zumal bei historischer Stoffen, eine Aufgabe, die oft unüberwindlich scheint. Aber fast immer vermag kluge Erfindung darüber hinwegzuhelfen.

Das Lustspiel „Die Journalisten“ erschien 1863 im Buchhandel, zuerst allein, dann zusammen mit den früheren Stücken.

**Beiträge zur Frauenfrage.**

**Frauenerberb.**

In einer bekannten Familienzeitung war jüngst eine Warnungstafel aufgerichtet: Eltern, laßt eure Töchter nicht Musik studieren! Nämlich, lehren das auf einen gelbbringenden Lebensberuf hinauslaufen sollte. Es wurde geschilbert, wie der Glaube an eigene Talent mit seinen Hoffnungen auf glänzende Verdienste sich dann schließlich so oft in die jämmerliche Reklamation der armen Klavierlehrerin verwandelt. Vielleicht könnte man beim weiblichen Studium überhaupt mit ernstlichen Warnungen kommen. Freilich nicht in dem verkehrten und unmodernem Sinne, als ob ein Frauenwissen an und für sich das richtige Studium nicht bemähtigen könnte. Da hat die grüne Praxis des Lebens denn doch zuletzt gute Proben aus dem Trampel gebracht, und so manche studierte Dame hat ihr ansehnliches Kapital, ganz abgesehen von der schönen sozialen Stellung im Allgemeinen und der persönlichen Befriedigung im Besonderen. Aber nicht alle, die sich berufen fühlen, sind ausermählt. Wunders junge Rädel träumt von jenen Dingen, wirt sich mit allem Ehrgeiz aufs Gonnastiale, und das Ergebnis ist dann ein recht bescheidenes Mittel-

würden sofort die Kirche verlassen, wenn deutsch-katholische Predigten in deutschen Kirchen gehalten und deutsche Predigten in katholischen Kirchen gehalten werden.

Über die Stimmung in der Stuttgarter Sozialdemokratie gibt die Urabstimmung über die Wahl der vier Vertreter für den Parteitag in Jena einen sehr lehrreichen Aufschluss.

Die Revolution der Choleraerkrankten von Verdicaro.

S. Rom, 31. August.

Es ist eine Schmach für ganz Italien! Gegen Sie mit aller Energie und rücksichtslos vor! Wohlverstanden: rücksichtslos. Wir müssen ein Beispiel statuieren für ganz Italien!

In Verdicaro hat sich in diesen Tagen in verführerischer Umgebung wiederholt, was sich schon im Jahre 1857, als Südtalien noch unter der Bourbonenherrschaft befand, abgespielt hatte.

Manchmal sollten nur die ganz besonders begabten Frauen aus Studium denken, wenn es letzten Endes doch ein Profstudium sein soll oder muß.

Also wirklich und tüchtig lernen! Auch bei den nichtstudierten Berufen ist das unumgänglich nötig.

gebnd befolgt! Jede Maßnahme zur Desinfizierung und Vermeidung der von Choleraerkrankten in Gebrauch genommenen Gegenstände und Sachen blieb auf bewachten Wägen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 1. September 1911.

Zum Feuerio-Volksfest.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. September sind wir so schreibt man uns aus der Feuerio-Kanzlei — wieder oben, all es doch unsere sehr großen Mannheimer Feuerio-Volksfestlichkeiten an den Feiertagen.

Die Reanwiesen selbst sind gewiß das schönste Fleckchen Erde auf unserer Gemarkung und die bewimpelte Feststadt, welche die Festbesucher am 3. und 4. September daraus wieder vorfindet, übertrifft die früheren noch an Ausdehnung.

Manchmal sollten nur die ganz besonders begabten Frauen aus Studium denken, wenn es letzten Endes doch ein Profstudium sein soll oder muß.

Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht hält seine vierte Generalversammlung vom 4.—7. Oktober in Hamburg, dem Ort seines Sitzes, ab.

Statistisches über das Frauenstudium.

Nach einer vom Oberregierungsrat Lillmann im preussischen Kultusministerium aufgestellten Statistik ergibt sich im Sommerhalbjahr 1911 wieder eine Zunahme der an den preussischen Universitäten studierenden Frauen.

Bei der jetzt zum 6. Male unter seiner fürsorglichen Obhut und doch genannter Herr keinen Namen nur für etwas Geringeres beibringt, ist zur Genüge bekannt, mühen können auch da die Festbesucher auf betriebligende seine Bewirtung rechnen.

Wem gefiel nicht das Maitais, so genannt, weil unter verzerrlicher Stadtrat gewöhnlich Montags in corpore, mit den Herren Bürgermeistern an der Spitze, mit feiner willkommener Bewirtung beehrt, geleitet von den Damen des Feueriofestes?

Hürs leibliche Wohl ist gefordert, bleiben nun die „Meinungs- und Meinungen“, von welchen wir das „Kulturtheater“ von Direktor J. Kramer, den japanischen Künstler, eine Arena, Tunnelbahn, Schiffschaukel, Kreisbüchsen, Gabelnverlängerung, Mitgliederleistungen, Photogramme und Scherzstücke, Gesellschaften (Gesellschaft des Herrn Jac. Müller), Hippodrom, Tanaboden (Gammelschütz), Montag-Abend Feueriofest von Frau West zu erwähnen.

Manchheimer Fußballklub Victoria 1897 und die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 liefern sich wieder ihre beliebten Wettspiele um den Feuerio-Bokal, auf an anderen Festplatz angelegtem Viktorienrain; ferner führt der Mannheimer Athleten-Club Schwabinger Sportplatz auf eigenem Boden und mit eigener Musikkapelle seine beliebten dreigeschichteten athletischen Spiele vor.

Sängerreise der „Liederhalle“.

Vor Antritt der Nightclubtour hat sich noch ein kräftiges Wortgefecht, bei dem besonders der vorerwähnte Alpenklub zu sprechen wurde, die fahrenden Sänger an ihrem Land.

Von den immatrikulierten Frauen entfallen auf die Theologie 12, Jurisprudenz 16, Medizin 20 und Philosophie 1479.

Die handwerkliche Ausbildung der deutschen Frau.

Der Bericht über die erste Generalversammlung des Bundes für handwerkliche und landgewerbliche Ausbildung der Frau ist erschienen und von Frau Dr. W. Weidner, Berlin W., Vindstraße 11, gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehen.

Die erste Zahnärztin in Deutschland.

Kürzlich ist im Alter von 77 Jahren die in der Berliner Frauenbewegung vielgenannte Witwe des Oberbaurates Dr. Tiburtius in Marienfelde verstorben. Sie war die erste Zahnärztin in Deutschland, und das Libertinische Haus war in den 80er und 90er Jahren mit ihrem vielbesuchten Berliner Salon der Treffpunkt aller sozial- und frauenrechtlich interessierten Kreise.

trug sie vorbei an den sagenhaften, romantikspannenden und historischen Stätten schweizerischen Helvetiens, bis zur Tellplatte. Weiter ging es zu Fuß die Alpenstraße entlang, die teils offene Straße, teils in Felsgalerien gesprengt, zu den technisch schönsten Bauten und landschaftlich schönsten Verkehrsadern der Schweiz zählt. An den Schönheiten dieser Straße und ihrer Umgebung sich zu weiden, hatten die Wanderer circa 1 1/2 Stunden Zeit. Das Endziel war Sälen. Im Grandhotel „Adler“, angelehnt des schneegekrönten Bristenfells, wurde das Mittagsmahl eingenommen, im Verlauf dessen der zweite Vorsitzende der „Liederhalle“, Herr Walter, Veranlassung nahm, den Verlauf der Reise in seinen einzelnen Phasen nochmals zu recapitulieren, die Eindrücke zu schildern und den Dank der Teilnehmer dem ersten Vorsitzenden, Herrn Heinrich Weirauch abzustatten, dessen Bemühungen, zeitraubenden Korrespondenzen, Organisationskosten und nicht zuletzt dessen unerschütterlichem Humor es zuzuschreiben sei, wenn die Liederhalle-Schweizerreise in allen Teilen Teilen klappte, kein Mißton sie störte und jeder Teilnehmer hochbefriedigt in die Heimat zurückkehren könne. Mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Herr Weirauch der „Liederhalle“ noch recht lange als Präsident vorstehen möge, verband der Redner ein von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Gefeierten. Schließlich bewegte dankte Herr Weirauch in schlichten Worten, erklärend, daß er die Ehreung mit dem Chorleiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Geller gerne teile; seiner Tätigkeit verdanke die Reisekommission erleichterte Arbeit. Die fröhlichen Gesichter aller Teilnehmer seien der beste Dank für die gehobene Mühe. Aber auch die in der Heimat zurückgebliebenen Frauen der Reiseleiterin vermag der Vorsitzende nicht; ihrem Gedenken weihen die Sänger einen kräftigen Schluß. Herr Geller verband mit dem Dank für ihm gewidmeten freundlichen Worte den Ausdruck seiner Empfehlung: daß die Schweizerreise die Liederhallenmitglieder einander näher gebracht, daß ein familiöses Band sie alle umschlinge. Namens der Postmitrat stante Herr Hall der Reiseleitung den wohlverdienten Dank ab. Die Rückfahrt von Sälen über den Vierwaldstättersee nach Luzern ließ noch einmal die ganze Braut dieses im Sommerglanz des Hochsommers daliegenden paradiesischen Städtchens Erde vor dem Auge verbergsigen. Es waren beinahe zu viel der Eindrücke, die innerhalb einer so kurzen Zeit auf das Menschengeist wirkten. Es kann deshalb auch nicht wundernehmen, daß nach Anlauf in Luzern während der Einnahme des Abenddiners im Hotel Savoie die Unterhaltung sich um die baldig bevorstehende Abreise in die Heimat dreht. „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reise von schönen Tagen!“

Mit dem Abenddinner in Luzern, der Bestätigung dieser vornehmen Fremdenzentrale war die offizielle Sängerreise der „Liederhalle“ beendet. Einige Wenige fahren noch am Abend in die Heimat zurück; der größte Teil blieb über Nacht und traf des andern Tages diverse Privatpartien nach verschiedenen Richtungen an. Etwa 50-60 Herren verbanden einen Tag auf die Besichtigung von Zürich, um am Dienstag, den 2., nach Schaffhausen zu fahren, den Rheinfall zu bewundern, und mit Dampfer in Konstanz vor Anker zu gehen. Am Mittwoch früh ging nach der Mainau, der lieblichen Bodenseelinsel. Am Mittwoch früh trug das Dampfboot die Ufermüßigen auf der schönsten Gebirgsbahn Deutschlands, der Schwarzwaldbahn, der Heimat entgegen. — Der Berichterstatter betrachtet es als ein Gebot der Pflicht, seine Reisebeschreibung nicht zu schließen, ohne seiner und sämtlicher Reiseleiterinnen besten Ueberzeugung dahingehend dankbaren Ausdruck zu geben, daß der nach allen Seiten muster-gültige Verlauf der Reise vom größten Teil den unsichtlichen, von Erfahrung zeugenden Anordnungen und Arrangements des Reiseleiters, des Direktors Kästner — Inhaber des Kästnerischen Bestreitungsbüros in Basel — anzuschreiben ist.

\* **Statmäßig angestellt** wurde Justizaktuar Albert Zint aus Endingen beim Notariat Waldsülz.

\* **Uebertragen** wurde dem Zeichenkandidaten Friedrich Klüfel an der Gewerbeschule in Karlsruhe die statmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Höheren Mädchenschule mit Gummatalabteilung in Karlsruhe.

\* **Verlegt** wurde Justizaktuar Theodor Parsch beim Notariat Donaueschingen in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe.

\* **Beizetrot.** Die Festschreibung der geistigen Stellung sind folgende: **Geschäftsmann** wurden folgende Geschäfte: des Paul Krause am Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf, Fidejussoren, 4; der Emma Haagmann am Erlaubnis zum Verkauf alkoholischer Getränke, Mittelstr. 120; am Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf des Heinrich Babu von Redarauerer, 23 nach Burgstr. 12 und des Karl Ludwig Bauer von S. 3, 3 nach Wundstr. 31; desamt mit Branntweinverkauf des Karl Schmeißer von Lindenhofstr. 20 nach Albenauer. 4 und der Anna Schilde von H. 7, 29 nach I. 7, 13 (letzteres ohne Nr.); des Adm. Hubert, Dalbergstr. 1 am Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Nr. 1, 4; des W. K. K. am Verlegung der Schankwirtschaft von Stöberstr. 16 nach Langener, 23, Waldhof; des Karl Schmeißer am Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft S. 2, 15; die Eröffnung einer Salsalureerzeugungsanlage durch die Fabrik Mannheim a. G. in Albenau. — **Abgesetzt** wurden die Geschäfte: der Gertrude Hill geb. Reuber, Redarauerer, 34 am Erl. zum Betrieb einer Schank-

nach kurzer Zeit und nach unglücklichem Leiden der Frau getrennt. Sie ging zunächst nach Berlin, um eine Stellung als Hausdame zu finden, und da ihr dies nicht gelang, wanderte sie auf den Rat des Rabbiners Dr. Abbot nach Amerika aus, und wurde als die zweite Frau in America, an dem Dental College in Philadelphia immatrikuliert. Nach zweijährigem Studium reiste sie nach Deutschland zurück und ließ sich hier rasch eine Praxis, die ständig größer wurde. In Berlin verheiratete sie sich mit dem Oberstabsarzt Dr. Tiburtius, dessen Schwester Franziska Tiburtius in Zürich ebenfalls ein medizinisches Doktorat gemacht hatte. Diese drei Ärzte führten nun zusammen ein sich gegenseitig anregendes schönes Leben, und das Tiburtiusche Haus entfaltete eine regen, von keinem Geist befehlte Geselligkeit. Dieser zweiten Ehe entsprossen zwei Söhne, von denen der jüngere als Arzt am Apparat in Südwelafrika starb, während der ältere, dessen Händlichkeit sie nach dem Tode ihres Mannes in den letzten Lebensjahren öfters aussuchte, Marinemeister in Kiel ist. Sie hing mit außerordentlicher Liebe an den Kindern. Neben dieser umfassenden hausfröhen, mütterlichen und ärztlichen Tätigkeit vereinte sie sich mit ihrer Schwägerin und anderen gleichgesinnten Frauen zu eifrigem sozialen Wirken. Sie begründete mit Lina Morgner in den Verein zur Rettung minorer Strafgefangener, der sich später in einen Verein zur Erziehung schulpflichtiger Mädchen für die Hauswirtschaft umwandelte, an dessen Spitze sie bis zu ihrem Tode stand, und dessen Haushaltungsschule in Marienfeld sich ihrer beherrschten Fürsorge erfreute. Als Dr. Franziska Tiburtius und Dr. Schmidt eine Vollklinik für Frauen begründeten, richtete sie im Anschluß daran in ihrem Hause eine Krankenstation für arme, franke Frauen mit weiblichen Ärzten ein. Sie war Mitbegründerin des Vereins zur Erhebung der Eitelkeit und half das „Mädchenwort“ begründen.

Neben der Marienfelder Haushaltungsschule war ihr ganzes Wirken auf die Schaffung von Frauen-Kranken-häusern mit weiblichen Ärzten gerichtet, so daß sie den Kreis zu dem jetzt wieder erörterten Gedanken derortiger

wirtschaft ohne Nr.; des Heinrich Stein am Erl. zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Nr. 1, 4; des Joh. Haag am Erl. zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Dalstr. 3; die Abgabe des Erlaubnisses des Mannheimer gegen die Krankenkasse der Vereinigung unter Verleugung der Krankenkasse der hiesigen Krankenkasse wegen Erhaltung von Verschlagungsnoten. — **Verleugert** wurde der Erlaubnis zum Erlaubnis zum Betrieb der Gemeinde Waldsülz. — **Verleugert** wurden die Erlaubnisse zu den Rechnungen der Realgastwirtschaft Baden-burg für 1910 und der Elektrizitätsanlage der Gemeinde Scharshelm für 1910.

\* **Die bessere Sauberhaltung der Straßen Mannheims.** Man schreibt uns: Der Stadterwaltung Mannheim kann man die Anerkennung nicht versagen, die Plätze und Straßen der Bevölkerung täglich sauber gefegt zu übergeben, aber in welchem Zustande befinden sich abends und des Sonntags die Straßen? Das Mannheimer Publikum muß durch Verordnungen und Bekanntmachungen besser erzogen werden. Schon wiederholt ist mir auf meinen Reisen aufgefallen, in welcher tadellos sauberer, papierreiner Verfassung sich die Straßen und Plätze anderer weit größerer Städte befinden. Wenn in Mannheim Einfälle gemacht werden, so wird das Einweidelpapier auf die Straßen geworfen. Besonders des Sonntags, an dem Tage, an dem in Mannheim überhaupt nicht gefegt wird, sehen vom vorherigen Einkaufstage, dem Samstag, die Straßen, auch die in der östlichen Stadterweiterung, am lieblichsten und schmutzigsten aus. Man vergleiche hierin beispielsweise München. Weder an den Wochen- noch an den Sonntagen Unsauberkeit der Straßen durch herumfahrendes Papier. Wenn Mannheim eine Fremdenstadt werden will, so muß auch hierin noch gründlich Wandel geschaffen werden.

**Inbetriebnahme des Postamts 2 am Hauptbahnhof.** Nach Mitteilung des kaiserlichen Postamts an die Handelskammer ist das neue Postgebäude am Hauptbahnhof am 1. September bezogen worden. Von diesem Tage ab ist die gesamte Briefabfertigung und der Kassenbetrieb vom Postamt 1, Standquadrat D 2 abgezweigt und dem Postamt 2 zugewiesen worden. Ferner ist die Postkassette im neuen Postgebäude untergebracht. Der Eingang zu dem im 2. Stock gelegenen Postkassensystem befindet sich Friedrichstraße, Toreinfahrt. Für die Paketabfertigung befindet sich eine besondere Schalteranlage mit Eingang von der Friedrichstraße. Die Briefabfertigung befindet sich im Flügel an der Heinrich-Langstraße. Massenabfertigungen können in dem zur oberen Erde gelegenen Abfertigungszimmer abgegeben werden (Eingang Friedrich-Langstraße, Toreinfahrt). Die durch die Paketabfertiger zu bestellenden Pakete werden im Flügel an der Friedrichstraße bearbeitet. Anlauf in Fahrtrichtungen wird am Postschalter erteilt, wobei auch hohnpostlagernde und frachtige abzuhende Pakete verabsichtigt werden. Die seitliche Ansehensstelle für Telegramme und Ferngespräche in den Postdiensträumen der Eingangshalle wurde mit Ablauf des 31. August geschlossen. Bis zur Inbetriebnahme der Postkassensysteme werden die Postdiensträume in der Eingangshalle für den inneren Dienstbetrieb beibehalten. Ueber die Unterbringung im neuen Gebäude gibt ein unmittelbar am Haupteingang rechts angebrachter Wegweiser Aufschluß.

\* **Besichtigung des neuen Gefährts durch den Bürgerausschuß.** In Ergänzung des in Nr. 104 unseres Blattes unter obiger Ueberschrift erschienenen Artikels fragen wir nach, daß die Verbesserung der Lüftung des Justizsaalraumes unter der unmittelbaren technischen Leitung des hiesigen Maschinenamtes im Benehmen mit dem Hochbauamt erfolge.

\* **Kleinrentnerverein Mannheim-Redarstadt.** Am kommenden Samstag den 2. September, abends 9 Uhr, werden sämtliche Gartenpächter des Kleinrentnerbezirks Nr. 4, Redarstadt, in den Dohsenwiesen gelegen, ihre Gartenparzellen festlich illuminieren. Eine Musikkapelle wird im Zug um die Gärten herum ihre Weisen spielen. Es werden zur Beleuchtung einseitlich einfarbige Lampen benötigt, wodurch ein sehr guter und imposanter Beleuchtungseffekt erzielt werden wird. Dieser Effekt wird noch erhöht werden dadurch, daß sich das ganze Gartengebiet in einer gestreckten Länge von ca. 1000 Meter auf einen Bild überziehen läßt. Alle Gartenfreunde sind zu dieser Feier höchlichst eingeladen.

\* **Die Ziehung der Frankfurter Lotterie zu Gunsten des Deutschen Jüdelästigkeitstages** wurde infolge der unangünstigen Jahreszeit und unangünstigen Abganges der Lose auf 8. und 9. Dezember 1911 verlegt werden.

\* **Auf seiner ersten Verfahrt** befindet sich gegenwärtig der neue eiserne Schlepplahn „Jabon“, der auf einer holländischen Verft erbaut ist und einem holländischen Schiffer gehört. Der Kahn hat eine Länge von 46 Metern, eine Breite von 5 Metern und einen höchsten Tiefgang von 2 Metern bei einer Laßfähigkeit von 400 Tonnen. — Ein weiterer neuer Schlepplahn, „Elisabeth“, der dem Schiffer Waibel aus Redargerod gehört und auf einer holländischen Verft erbaut wurde, befindet sich gleichfalls auf seiner ersten Verfahrt. Dieser neue Kahn ist 45 Meter lang, 7 Meter breit, hat einen Tiefgang von 1,25 Meter und eine Laßfähigkeit von 270 Tonnen. Dieses Schiff soll auf dem Redar fahren.

\* **Pferd durchgegangen.** Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr schaute das vor den Transportwagen der Kunsthand-

Anstalten legte. Außerdem arbeitete sie in enger Gemeinschaft mit Fräulein Dr. Kofner und nahm regen Anteil an der Entwicklung der Kastrischen Gartenbauvereine. Sie hatte ferner an der Gründung des Frauenclubs von 1900 starken Anteil und gehörte seit seiner Begründung dem Vorstande an. Ihre Schwägerin Franziska Tiburtius, die eine der ältesten Berliner Frauenärztinnen war, hat noch bis vor kurzer Zeit ihre Praxis ausgeübt; ihr Gatte, Oberstabsarzt Dr. Tiburtius, war vor einigen Jahren aus dem Leben geschieden. Ihr Name wird auch immer mit der deutschen Frauenbewegung verknüpft bleiben.

**Eine Hochschule für heiratende Frauen.**

Aus Boris wird der „Zit.“ geschrieben: Vor kurzer Zeit hat sich hier eine „Hochschule“ angehtan, die vielleicht einem tiefgefühlten Bedürfnis entspringt. Mademoiselle Margot Argot, eine Dame, die bereits mehrere Bücher über die „Psychologie des Mannes und Gatten“ verfaßt hat, ist nun daran gegangen, in Hochkulturen angehende Ehefrauen darüber aufzuklären, wie sie sich in der Ehe zu verhalten haben. Hier sollen die Damen, die eine Ehe einzugehen wünschen, erst einmal erfahren, welche Aufgaben ihrer harrten, dann können sie sich entscheiden, ob sie diesen Aufgaben denn überhaupt gewachsen sind. Da spielt zuerst die Behandlung des Mannes, der als Ehemann ein ganz anderes Wesen sein soll, wie als Bräutigam, die Hauskontrolle. Der Mann, der immer mit einer Frau zusammenlebt, ist ein ganz anderer Mensch, als ein Mann, der eine Frau nur stundenweise sieht. Die Frau muß also zu anderen Mitteln greifen, um ihn zu fesseln. In der ersten Reihe steht seine Persönlichkeit. Er ist eine Individualität, und er will diese Individualität nicht aufgeben, wenn er das Glück hat, eine Frau an sich gefesselt zu haben. Man muß die Natur des Mannes berücksichtigen, denn jeder neigt zur Bequemlichkeit, das hängt schon damit zusammen, daß der Mann, der in die Ehe tritt, meistens das Junggesellenleben made ist, und daß er in der Ehe Ruhe sucht. Die Frau muß also zuerst die übertriebenen Vergnügungsansprüche aufgeben und sich in die Geisteshalt des Mannes zu schiden wissen. Sie soll ihn schlafen

lung Doneder gelbannte Pferd gegenüber von der Hauptpost, riß sich zwischen P 1 und 2 los und raste nach der Redarbrücke zu. Ein Schuttmann vermochte das Tier in der Nähe des Ringes aufzuhalten. Der Wagen, der an die Ecke von P 2 anprallte, wurde schwer beschädigt. Glücklicherweise kam trotz des starken Verkehrs an der Unfallstelle niemand zu Schaden.

**Gerichtszeitung.**

\* **Die Post und der Blig.** In letzter Zeit führt die Deutsche Reichspost einen hartnäckigen Kampf gegen die angeheißte Konkurrenz der Eilboten-Institute. Sie hat auch schon verschiedentlich obliegende Urteile erlangt. Das Reichsgericht hat kürzlich entschieden, daß die Eilboten-Institute einem Auftraggeber einen Voten zur Verfügung stellen können zur Einzelbeförderung eines offenen Briefes, oder einer Drucksache, daß hingegen Massenaufträge weder angenommen noch ausgeführt werden dürften. Hiergegen hat sich nun der Inhaber des hiesigen Eilboten-Instituts „Blig“, Karl Rebstein in Freiburg, vergangen. In den Jahren 1909-10 übernahmen er oder seine Geschäftsführer in Mannheim, Hermann Wette und Karl Trobelott, Aufträge auf Massenversendungen von Drucksachen, Briefe, Empfehlungen und Einladungen, teils adressiert und verschlossen. Die Aufträge wurden ausgeführt von den Eilboten Gg. Greiner, Emil Spraller, dem Kaufmann Otto Machold und der Handlungsgehilfin Elisabeth Keller. Die beiden letztgenannten waren beim Sortieren der Briefschaften behilflich. Die Angeklagten geben im allgemeinen die in der Anklage enthaltenen Vergehen gegen das Postgesetz zu, bestritten aber, benutzt gegen das Postgesetz verfahren zu haben. Der Inhaber der Firma Gebr. Wirth, Heinrich Wirth, hatte dem Eilboteninstitut eine Anzahl von Kellernschriften zur Verteilung gegeben, er bezahlte aber den ausbezahlten Preis nicht, weil der Auftrag nicht ganz ausgeführt werden konnte, indem die Reichspost das weitere Verteilen untersagte. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Verteilung der Angeklagten auf Grund des Postgesetzes, § 27, Abs. 1, in Verbindung mit dem § 3 des Reichsgesetzes. Der Verteidiger des erstgenannten Angeklagten, R.-A. Dr. Hartmann, plädierte für Freisprechung seines Klienten Rebstein. Er erwähnte in seinem Plaidoyer, daß das Eilboteninstitut wirklich keine Konkurrenz für die Reichspost bedeute, denn erstens seien die Tarife bedeutend höher und zweitens habe man mit sehr hohen Unkosten zu arbeiten, daß sich z. B. im Jahre 1910 eine Unterbilanz von über 5000 M. ergeben habe. Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß ein Eilbote wohl ein Paket Blumen usw. befördern darf, aber nicht einen Glanzwunsch dabei. Den muß einige Stunden später der Postbote bringen! Nach langer Beratung kam das Gericht zu folgender Beurteilung: Karl Rebstein erhält wegen Vergehens gegen § 27 Absatz 1 des Postgesetzes im Zusammenhang mit § 3 des Reichsgesetzes eine Geldstrafe von 100 Mark, Hermann Wette und Karl Trobelott (Verteidiger R.-A. Rothchild) 20 bzw. 30 Mark, Georg Greiner, Emil Spraller, Otto Machold und Elisabeth Keller wegen Beihilfe je 5 M., Heinrich Wirth (Verteidiger R.-A. Stöck) wird freigesprochen, weil er die Beförderung der ausgegebenen Kellernschriften nicht bezoght hat.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* **Wertheim a.M., 28. Aug.** Eine große Sanitätsübung sämtlicher verfügbaren Kolonnen des Bezirks fand am Sonntag unter Weisung des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Ströbe-Karlsruhe am Main- und Tauberquai statt. Sie nahm einen recht stoffen Verlauf und dokumentierte die Leistungsfähigkeit der schlagfertigen Kolonnen vor den verschiedenen Damen und Herren und dem zahlreichen Publikum. Den Kolonnenführer Dr. Cammerer und Dr. Haas unterstanden 7 Kolonnen, die von ihren Führern, ausschließlich schwanglichen Weisungen, auf der Höhe der Zeit gehalten wurden. Außer den Weisungen hier, war auch Fritz Ernst persönlich anwesend. Bei der Kritik auf dem Turaplay spendete Herr Dr. Ströbe den Kolonnen Lob und brachte den Toast auf unsern Landesherrn aus. Verschiedene Ansprachen folgten bei dem gemächlichen Zusammensein im Lohen, u. a. behauerte der Hauptpräsident der Militär- und Kriegervereine, daß die Sanitätskolonnen sich von den Militärvereinen lösen und nun auf eigenen Füßen stehen sollen. Es sei aber der Sache wegen nichts anderes möglich. Der Zusammenkunft wohnte auch der Herr Geh. Regierungsrat von Böck bei.

dt. Karlsruhe, 30. August. Gestern abend 9 Uhr entstand in dem hinteren Lodenraum des Postamentiergeschäfts Aug. Sauer Witwe, Kaiserstraße 163, auf bis jetzt noch unauferklärte Weise ein Brand. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre konnte das Feuer bis gegen 10 Uhr löschen. Der Gebäudeschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung 100 M., der Brandschaden über 1000 M.

lassen, wenn er sich in der Mittagszeit hinlegt, sie soll ihn lesen lassen, wenn er in den Minuten der Erholung zur Letztäre greift. Die Frau muß den geistig frischen Mann anregen, jeder Mann hat ein mehr oder minder entwickeltes Gefühl und Interesse für die Kunst. An der Frau wird es liegen, wenn er dieses Interesse befragt. Auch die Frage der Kindererziehung wird in der Hochschule für angehende Ehefrauen zur Sprache gebracht. Mann und Frau sollen ihren Einfluß auf das kleine Bedewesen geltend machen, aber getrennt ihre besten Eigenschaften ihm geben. Man wird sich auch dort darüber klar, welches die hervorragenden Eigenschaften des Mannes und welches die besten Seiten der Frau sind. Man will in der Schule der Ehefrauen der Frauenbewegung insofern entgegenstellen, als die Frauen erfahren sollen, daß nicht alle Möglichkeiten zur Ausübung eines Berufs ihnen gegeben sind, und daß sie den Hausfrauen- und Mutterberuf nicht mehr unterschätzen, wie dies seit den Tagen der bestkloster Frauenbewegung Mode geworden ist. Auch die übertriebenen Lagersprache der Frau sollen eingebremst werden. Die Frau muß lernen, daß der Mann nicht nur ihr Arbeitsflanz ist, und daß er eben so viel Recht hat, die Schönheiten des Lebens zu genießen, wie seine bessere Hälfte. Die reichen Frauen sollen ihr Mißgitt nicht überschätzen, die Mittellosen ihre Persönlichkeit und den guten Willen, den sie ebenso wie ihre Arbeitskraft freudig in die Ehe mitbringen, nicht unterschätzen lernen. Die Eifersucht, mit der selbst moderne Frauen ihre Männer noch quälen, soll man vergessen lernen. Die Schule der Ehefrau steht auf dem Standpunkt, daß Eifersucht zu einem der überwundensten Gefühle zählt. Daß man keine Verantwortung, viele Dafter zu befragen, dann soll man zufrieden sein, und den Mann nicht erst auf törichte Gedanken bringen. Hat man aber Verantwortung, eifersüchtig zu sein, dann ist alles Bitten und Weinen vergeblich, und die Frauen sollen sich statt dessen lieber auf ihre Menschwürde verlassen, und Trost in der Letztäre, dem Studium, und in der Kunst suchen. Es sei ihnen auch gedatet, den Mann, gegen den sie Mißtrauen haben, nach erfolgter Aussprache zu verlassen, und sich nach einem neuen Eheglück umgesehen.

Donauerschiffen, 31. Aug. In Seidenhofen brach heute morgen in dem Anwesen des Landwirts Martin Gauger Feuer aus, das auch auf das Haus des Landwirts Josef Wausch übergriff. Beide Anwesen wurden vollständig eingeäschert. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind die Futter- und Erntevorräte ein Raub der Flammen geworden. Den zahlreichen auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

\* Karlsruhe, 31. August. Inländer-Handicap, 3000 M. 1. S. Westens Clara (Printen), 2. F. Han, 3. Freifahrt, 31:10; 16:10; 10:10. — Preis von Augsburg, 2800 M. 1. Mittm. v. Nummers Treffelstein (H. Fehr, v. Berchem), 2. Fischer, 3. Marceffe, 26:10; 13:20:10. — Deutsches Hürdenrennen, 10 000 M. 1. R. v. Tepper-Laskis Calvello (Bastian), 2. Edelmann, 3. F. von Wiese, 13:10; 11:10. — Herkules-Hürdenrennen, 5000 M. 1. St. Graf Strachwitz Red Orange (Wes.), 2. Versban, 3. Lavastock, 13:10; 11:10. — Kinder-Hürdenrennen, 4100 M. 1. R. F. Kraus's Sähes Wädel (Weisband), 2. Bedi, 3. Bellevue, 20:10; 12:11; 12:10. — Preis von Moabit, 3000 M. 1. Burckhardt's Abendsonne (Herr Jahnmarkt), 2. Oberbauer, 3. Meerbrand, 12:10. — Preis von Bernau, 3000 M. 1. S. Schulze's Irene von Edelreich (Wisch), 2. Wunderhold, 3. Wacht, 129:10; 25:14:16:10.

\* Dieppe, 31. August. Prix de Juvail, 3000 Frs. 1. Simone D'Arcouris Inartune (H. Bartholomeu), 2. Bisuit II, 3. Autouris, 20:10. — Prix de Normandie, 5000 Frs. 1. J. Vieux Cerba (Heiff), 2. Gay Duché, 3. Kellermann, 16:10; 40:36:10. — Prix de la Société d'Encouragement, 10 000 Frs. Bar. Bourgauds Canisols (Heiff), 2. Tupaiero, 3. Panou, 22:10; 16:18:10. — Critérium de Dieppe, 10 000 Frs. 1. Bell-Picard's Jourdieres (Vorath), 2. Amoureux III, 3. Conadanne, 40:10; 29:50:10. — Prix Franc-Bicard, 3000 Frs. 1. C. Blanc's Libertade (R. Souval), 2. Ganteloup II, 3. Notable, 17:10; 15:26:10.

Von Tag zu Tag.

— Liebesirradie. Köln, 1. Sept. Der Bergarbeiter Rumpf in Efel feuerte gestern auf seine frühere Geliebte und jetzigen Gattin eines Bahnbearbeiters, von dem sie sich angeblich scheiden lassen wollte, um Rumpf zu heiraten, sodann auf deren Mann 3 Revolverkugeln ab. Die Frau wurde schwer, der Ehemann leicht verletzt. Rumpf wollte sich dann selbst erschießen, doch ging der Schuß vorzeitig los. Er stellte sich dann der Polizei.

— Das Spiel mit Patronen. Saarlouis, 1. Sept. Elf Knaben fanden beim Spiel eine Patrone, die sie ins Feuer warfen. Die Patrone explodierte. Die Kinder wurden verletzt, drei schwer.

— Eine Benzinexplosion. Berlin, 1. Sept. Heute vormittag erfolgte in den Räumen der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Jhring u. Fabrenholz eine Benzinexplosion. Hausbewohner fanden die verkohlte Leiche des 18jährigen Arbeiters Raube. Ein anderer Arbeiter erlitt schwere Brandwunden an Händen und Armen.

— Geheimnisvoller Tod. Petersburg, 1. Sept. Im Wanderverlager in Turkestan wurde die Gattin des Kompaniechefs Gageet mit durchschossenem Kopf tot aufgefunden. Auch der Hauptmann lag schwer verwundet da. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch zweifelhaft.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Como, 1. Sept. Der Minister der Post und Telegraphie und die an dem internationalen Telegraphen-Wettbewerb teilnehmenden Abordnungen der Telegraphenbeamten der ganzen Welt befanden in Camnago das Grab Alexander Voltas, des Erfinders der Voltasäule. Hier legten der Minister und die Abordnungen Kränze nieder. Der Deputierte Battelli, der belgische Telegraphen-Direktor Buels, ferner Pietro Volta, der Neffe des Erfinders,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karl Schönerer. Der Richter der Volkskommission „Glaube und Gehme“ eröffnet seine angeklagte Vortragswelt durch Deutschland in Berlin mit einer Vorlesung eigener neuer Dichtungen am 9. November im großen Saal der Kgl. Hochschule für Kunst.

Widigungsfahrt der Monisten zu Gredel. Wie nunmehr steht, kann Prof. Dr. Ernst Haedel, der bekanntlich Ehrenpräsident des deutschen Monistenbundes ist, an dem von 7.-11. September in Hamburg stattfindenden Monistenkongress nicht teilnehmen. Sein Befinden ist zwar im allgemeinen zufriedenstellend, doch kann er sich nach dem Unfall, den er vor einigen Monaten erlitten, den Anstrengungen einer so weiten Reise und eines so großen Kongresses nicht aussetzen. Diefem Umstand Rechnung tragend, wird nun auf Wunsch vieler, namentlich ausländischer Teilnehmer von der Kongressleitung eine Fahrt nach Jena veranstaltet werden, an der sich voraussichtlich mehrere hundert Personen beteiligen. Die Ortsgruppe Jena des deutschen Monistenbundes veranstaltet am Abend des 12. September ein Festessen, zu dem Haedel sein Erscheinen zugesagt hat. Etwas schwierig dürfte sich die Wohnungsfrage gestalten, da in dieser Woche der sozialdemokratische Parteitag in Jena tagt, also die Übernachtungsgelegenheiten einer Stadt von der Größe Jena's schon stark in Anspruch genommen werden.

Beethoven's Briefe an die „Unsterbliche Geliebte“. Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, man habe auf Grund eines neu aufgefundenen Briefes von Beethoven seine „Unsterbliche Geliebte“ in Gualtetta Guicciardi zu suchen. In Nr. 35/36 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Leipzig, Gebrüder Henckels) tritt nun der Leipziger Musikwissenschaftler Max Unger, der sich bereits als Beethovenforscher bekannt gemacht hat, dieser Ansicht mit Bestimmtheit entgegen, indem er das schon früher einmal aufgestellte Jahr 1812 mit Heranziehung neuer Beweisgründe für beide Briefe als das richtige in Anspruch nimmt. Die Briefe sind demgemäß zweifellos am 6., 7. und 8. Juli 1812 von Weizsäcker nach Paris (im ersten Briefe Beethovens mit „A.“ bezeichnet) geschrieben, und mit diesem Zeitpunkt fällt zugleich die Ansicht von Gualtetta als der „Unsterblichen“, da diese Liebesaffäre Beethovens in viel frühere Jahre zu verlegen ist.

Alte Kunstschätze. Die Erben des kürzlich verstorbenen Grafen Stroganow haben aus dessen Nachlassung dem italienischen Staat ein wertvolles Geschenk gemacht: das Bildnis des Caspary von Altierodini, gemalt von Giulio Perino; das Gemälde wird der Galerie im Palazzo Corsini in Rom einverleibt.

hielten Ansprachen. Darauf erfolgte die Enthüllung des Grabsteines, dessen Inschrift die Guldigung der Telegraphenbeamten der ganzen Welt ausdrückt. Nach dem Frühstück beim Bürgermeister reisten der Minister und die Abordnungen nach Como, um an dem Denkmal Voltas Kränze niederzulegen.

\* Genf, 1. Sept. Das Komitee der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trat heute hier unter Leitung Leon Vorgeois-Paris und Dr. Richard Freund-Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Fast alle Länder des Erdballs sind durch Delegierte vertreten. Die Vereinigung zählt bereits über 600 Mitglieder in 10 verschiedenen nationalen Sektionen.

Großfeuer in einer Spinnerei.

Reichenberg an der Elbe (Wirt.), 1. Sept. In der großen Spinnerei der Firma Otto und Söhne ist heute früh um 3 Uhr ein Großfeuer ausgebrochen, das um 9 Uhr vormittags noch nicht gelöscht war. Die Feuerwehren aus dem ganzen Bezirk sind herbeigeeilt. Um 1/8 Uhr mußte die Dampfmaschine und Gießmaschine requiriert werden.

\* Reichenberg a. d. S., 1. September. Das Großfeuer bei der Firma Otto und Söhne konnte auf das alte Spinnereigebäude beschränkt werden, wo 110 bis 120 Arbeiter beschäftigt waren. Dieser Teil des Betriebes ist vollständig niedergebrannt. Die Weberei ist gerettet, ebenso Kessel- und Maschinenanlage. Die Spinnerei war dadurch besonders bekannt, daß sie als erste in Deutschland Baumwolle verarbeitet, die auf deutschem Kolonialboden in Afrika, und zwar auf einer Plantage des Kommerzienrats Otto, gebaut wird. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Ein neues Militärflugzeug.

\* Berlin, 1. Sept. Leutnant Madenthan probierte gestern auf dem Flugplatz Johannisthal ein neues Militärflugzeug aus, das von den Albatrosswerken gebaut und mit einem hundertpferdigen Argusmotor ausgerüstet ist. Es besitzt alle für Ueberlandflüge nötigen Instrumente, die sehr übersichtlich angeordnet sind. Bei den Probeflügen wurde eine sehr große Geschwindigkeit erzielt. Gegen 7 Uhr abends trat Leutnant Madenthan mit einem Offizier an Bord einen Flug über den Grunewald und Wannsee nach Döberitz an, wo die Offiziere vor dem Schuppen glatt landeten.

Die Cholera.

w. Turin, 1. Sept. Der Generalkommissär der Deutschen Abteilung auf der Weltausstellung tritt den unbegründeten Gerüchten von dem Auftreten der Cholera in Turin entgegen. Bisher ist kein einziger Fall vorgekommen. Turin wird allgemein als die sauberste und gesündeste Stadt Italiens angesehen. Insbesondere erfreut sich die Stadt des reinen und gesunden Hochquellwassers aus den nahe gelegenen Alpen. Die Gesundheitsverhältnisse und die sonstigen Lebensbedingungen sind der minderbemittelten Bevölkerung der Ausstellungstadt zeichnen sich vor vielen anderen Städten auf das vorteilhafteste aus.

Furchtbare Ueberschwemmungen.

\* Hankow, 1. Sept. Der durch die Ueberschwemmung in den Provinzen Hupe, Kiangsi und Mulden angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Taels geschätzt. Gegen 50 000 Menschen sollen umgekommen sein.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Vom deutschen Kronprinzenpaar.

\* Berlin, 1. September. Die Danziger Zeitung veröffentlicht heute die näheren Bestimmungen der Uebernahme des Kommandos des 1. Leibhularen-Regiments durch den Kronprinzen und teilt dabei mit, daß die Kronprinzessin weder bei der Regimentäufübergabe noch überhaupt fürs erste in Danzig Aufenthalt nehmen werde, weil sie, wie bestimmt veranlet, einem freudigen Ereignis entgegensteht. Sie ist aus diesem Grunde auch den Kaiserparaden in Altona und Stettin ferngeblieben, denen die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und auch die Prinzessin Cäcilie Friedrich beiwohnten. (Bei der heutigen Truppenparade auf dem Tempelhofer Felde war die Kronprinzessin anwesend. D. Red.)

Der Gatte der Frau von Schönebeck.

\* Berlin, 1. Sept. Heute morgen wurde der Schriftsteller A. D. Weber, der Gatte der früheren Frau v. Schönebeck in seiner heiligen Wohnung verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit dem gegen ihn schwebenden Verfahren wegen Meineids, Betrugsverdachts, Urkundenfälschung und unrechtmäßige Aneignung der Geschäftsbücher des Verlages Weber-Haus G. m. b. H. — In der Verhaftung des Schriftstellers A. D. Weber wird noch mitgeteilt, daß Weber seit etwa 14 Tagen von seiner Frau, der vermittelten Frau v. Schönebeck getrennt lebt. Vor zwei Wochen beschloß die Weber-Haus-Gesellschaft die Absetzung Webers als Geschäftsführer. Seit dieser Zeit war Weber nach Dresden abgemeldet, wohnte aber unangemeldet in Berlin. Die Verhaftung wegen des Meineids basiert auf einem Eßensabrechnungsbuch, bei dem er wichtige Wertobjekte verschwiegen haben soll. Die ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen werden auf Wechsel zurückgeführt. Bei dem Weber-Haus ließen in den letzten Tagen wiederholt Wechsel ein, die von der Gesellschaft nicht anerkannt wurden, die Weber in Berliner Scheinbroschüren untergebracht haben soll. Weber hat seine Frau verlassen, weil, wie er sagt, die Ehe wegen eines Formfehlers nichtig sei. Der Formfehler soll darin liegen, daß die von den englischen Gesetzen vorgeschriebene Aufenthaltsfrist in London nicht erreicht war. In Wirklichkeit dürfte die Trennung des Ehepaares erfolgt sein, weil von dem etwa 200 000 M. betragenden Vermögen, das Frau von Schönebeck mit in die Ehe brachte, dreiviertel verbraucht sind und nur 50 000 M. übrig geblieben sind, die bei der Staatsanwaltschaft in Altona als Kaution niedergelegt sind. Der Kommand der Frau Weber, Rechtsanwältin Braun, hat die Feststellungsklage eingereicht bez. des Lebens- oder Nichtlebens der Ehe. Der Termin in dieser Sache findet bereits in den nächsten Tagen statt.

w. Berlin, 1. Sept. Der heute früh verhaftete Schriftsteller Weber wurde nach eingehender Vernehmung durch den zuständigen Amtsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt.

Arbeiterbewegung.

\* Berlin, 1. Sept. Die im deutschen Holzarbeiter-Verband organisierten Risten- und Stofferarbeiter in Berlin und Umgebung proklamieren heute noch in einer stark be-

suchten Versammlung den allgemeinen Ausstand, da auch die letzten Verhandlungen mit den Arbeitgebern resultatlos verlaufen sind.

Die Herbst-Parade des Garde-Korps.

\* Berlin, 1. Sept. Bei prächtigem Wetter fand heute morgen auf dem Tempelhofer Felde die Herbstparade des Garde-Korps statt. Der Kommand der Truppen begann bereits in der 7. Morgenhälfte auf dem Tempelhoferfelde entwickelten sich die Truppenmassen zu zwei Treffen. Das erste stellten die Auftruppen, das zweite Treffen die berittenen Truppen, das Garde-Infanterie-Regiment am rechten Flügel. Die militärischen Würdenträger fanden sich am Ehrenhäuschen ein u. a. die Generalinspektoren Graf Dörfleser, von Bod u. Pöschel und Freiber v. d. Goltz, die Generalobersten von Plehn und von Kessel, Kriegsminister von Deeringer sowie der Chef des Generalstabs von Kottke, ferner die als Gäste des Kaisers in Berlin weilenden amerikanischen Offiziere. Von Würdenträgern waren erschienen zunächst der Großherzog von Oldenburg mit seiner Tochter, der Prinzessin Cäcilie Friedriche, die die Uniform ihres Dragoner-Regiments trug und hinter zu Pferd lag. Später erschien der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, Prinz Max von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Großherzog von Westfalen-Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, der kaiserliche Prinz Jussuf Jusiedin, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Wolden, Prinz August Wilhelm und Prinz Colmar von Preußen, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin.

Gegen 1/8 Uhr kam in einem prächtigen Wagen die Kronprinzessin, neben ihr hielt der Wagen der Prinzessin Viktoria Luise mit ihrer Tochter. Die Kaiserin erschien bald darauf, eskortiert von ihrer Leibgarde. Sie trug eine herrliche Aftilla mit dem Band des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin war von ihrer Tochter begleitet, die den Schwarzen Adler angelegt hatte. Auch die Prinzessin Viktoria Luise hielt zu Pferde. Kurz vor 1/8 Uhr kam der Kaiser in Sicht, mit seinem Harnisch von der Bevölkerung begrüßt. Er trug die Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß und hielt nach einer kurzen Begrüßung der sächsischen Damen und seiner Gattin zu Pferde. Wenige Minuten vor 8 Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Beginn der Parade. Der Kommandierende General von Löwenfeld befehligte die Truppen, während die Kommandeure an den rechten Flügel ihrer Truppen eilten. General von Kottke gab vor der Front das Zeichen „Marsch! Präpariert das Gewehr!“, worauf die Reitere des Kaiserregiments einrückte. General von Löwenfeld brachte dem Kaiser entgegen, während ein dreimaliges Durrah aus Tausenden von Reihen den obersten Anführer begrüßte. Nachdem General von Löwenfeld Meldung erhalten hatte, galopierte der Kaiser an den rechten Flügel der Aufstellung und tritt dann langsam, von einer glänzenden Suite und den Wangen der sächsischen Damen umgeben, die Front ab. Das Abreiten der Front dauerte über eine halbe Stunde, dann wandte sich der Kaiser den berittenen Truppen zu, während die Auftruppen in der Richtung auf Berlin zum Vorbeimarsch abrückten. Der Kaiser nahm dann an der historischen Fagel mit seinen sächsischen Wägen Aufstellung. Rechts neben der Suite fuhr der Wagen der sächsischen Damen an. Dann bedeckte der Kaiser das Antreten. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt, bei dem die Auftruppen in Argentan, über Kompaniefronten, bei der Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt, bei der Artillerie und Train in Batteriefront im Trab. Der Kaiser führte der Kavallerie das 1. Garde-Regiment vor und gab auch beim Antreten zum Marsch das Kommando. Das erste Bataillon führte der Kronprinz, bei der Volkspompade war Prinz Joachim eingetreten, in der 6. Kompanie bewachte man den Prinzen Friedrich Sigismund, in der 7. den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, in der 8. Kompanie Prinz Georg von Sachsen, in der 9. den Erbprinzen von Oldenburg. Während der Parade erschien über dem Paradeplatz Hans Solsmüller mit einem Komplex-Apparat in einer Höhe von etwa 800 Meter. Er überlegte das Tempelhoferfeld, um dann nach Johannisthal zurückzukehren. Später erschien ein Flugzeug mit einem Passagier. Woldemar nahm photographische Aufnahmen von der Parade auf. Kurz nach 1/8 Uhr war die Parade beendet. Jetzt verlassene der Kaiser die Front zur Reife, die sehr langsam vor und ab bis gegen 11 Uhr hinzieht. Dann ließ sich der Kaiser an die Spitze der Infanterie- und Standarten-Kompanie und schrie unter dem Jubel der Bevölkerung in das königliche Schloß zurück.

Der Kampf um Marokko.

Die amtliche deutsche Auffassung.

wollen heute wieder einmal verschiedene deutsche Blätter kennen. Am interessantesten sind Mitteilungen, die der Berliner Korrespondent der „Münch. N. Nachr.“ macht auf Grund einer Unterredung mit einem deutschen Diplomaten in wichtiger Stellung. Der hat die Richtlinien, die für die Auffassung der Regierung maßgebend sein dürften, in 11 Sätze zusammengefaßt, von denen die wichtigsten folgende sind:

Die deutsche Position war von Beginn an festgelegt durch Kaiser, Kanzler, Minister. An ihr ist im Grundfah nicht geändert worden. Von einem Zurückweichen ist keine Rede.

Im Plane der Reichsleitung lag niemals die Erwerbung eines Teiles von Marokko; keine Kolonien, Flotten- oder Hofenstation.

Tagegen liegt im Plane Deutschlands die volle Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen in Marokko, die vertragmäßige Beteiligung an Lieferungen und Unternehmungen, an Grunderwerb und Minerechten, die volle Handelsfreiheit.

Politisch scheidet Deutschland aus Marokko aus. Doch bleibt die Algerien-Akte der Form nach bestehen. Frankreich muß sich darüber mit anderen Signatarmächten verständigen. Deutschland hat damit nichts weiter zu tun.

Für Deutschlands politisches Aussehen und Marokko erhöht es koloniale Kompensationen von Frankreich. Logo ist ein entgehender Kleinramladen oder, wie der Berliner sagt, ein Vellergeschäft; selbst durch Töbner erweitert, wäre es nicht anders geworden. Kamerun dagegen, durch eine dritte Zone von französisch-Kongo an die Straße Unghai und Kongo und an Belgisch-Kongo gebracht, ist ein zukunftsreiches Großhandelsgebiet. Seine koloniale Orkmacht wird kann Kamerun mehr von Deutsch-Ostafrika trennen. Die belgische Kongolonie, in der jetzt schon deutsches Kapital stark arbeitet, ist ein Unabwieslich zwischen Kamerun und Deutsch-Ostafrika.

Ob Deutschland auch ein Hafengebiet in Französisch-Kongo erhalten wird, ist noch ungewiß. Zu erwarten oder ist, daß Frankreich sein Vorkaufsrecht auf das spanische Rio-Muni-Gebiet an Deutschland abtreten und daß Deutschland, sei es jetzt oder später, die spanischen Gebiete Fernando Poo und Rio Muni bekommen wird.

Wir wollen uns der Kritik an diesen Richtlinien enthalten, so lange wir nicht wissen, ob die Mitteilung authentisch ist. Wäre sie es, so müßte man wohl den „Münch. N. Nachr.“ Recht geben, die bemerken, daß der Verlust größer scheint als der Gewinn, daß die Vergabe Zogo's sehr schmerzliche Empfindungen weckt, daß wir zu viel opfertea für ungewisse Garantien unserer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit in Marokko, und die schließen:

Daß wir den in Aussicht gestellten Erwerb an sich gewiß wertvoller Kolonien aus spanischen Besitz natürlich nicht ansonst erlangen, sondern mit einigen Millionen angemessen bezahlen werden, liegt auf der Hand. Dafür wird Spanien wahrscheinlich das erlangen, was uns verweigert bleiben soll: den Mißbehagen marokkanischen Boden.

Für einen mehr oder weniger nützlichen Wechsel auf die Zukunft greifbare Opfer: das ist der Hauptgrund der amtlichen Richtlinien.

w. Berlin, 1. Sept. Dem Vernehmen nach hat sich der französische Botschafter Cambon von seinem Anwohler noch nicht vollständig erholt; er hütet heute das Zimmer.

# Volkswirtschaft.

Konturzie in Süddeutschland.

Heidelberg, Michael Verm. Röder, Papierwarenhändler, H. T. 27. Sept. P. T. 5. Dtl.  
Konstanz, Richard Andros jun., Schreiner, a. J. Münden, H. T. 16. Sept. P. T. 20. Sept.

Freier Grunder Eisenbahn-N.G. Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, deren Betriebsleitung die V.G. für Bahnbau und Betrieb in Frankfurt a. M. führt, beforderte nach dem Geschäftsbericht für 1910/11 44 116 (i. V. 43 763) Personen und 311 009 (294 813) Tonnen Güter. Die Betriebseinnahmen stiegen auf M. 215 163 (M. 199 555), während die Ausgaben auf M. 94 357 (M. 97 180) zurückgingen, so daß sich der Ueberschuß auf M. 120 806 (M. 102 375) erhöhte. Der Betriebseffizient stellte sich diesmal auf nur 41,85 Prozent gegen 48,70 Prozent im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt M. 87 116 (M. 74 212) und die Dividende auf M. 1,70 Mill. Aktienkapital 4 1/2 Prozent (4 Proz.).  
Vogelbräuerei e. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft teilt mit, daß der Bierverkauf im abgelaufenen Geschäftsjahr 34 000 Hekt. betrug, somit gegen das Vorjahr rund 3500 Hektoliter mehr.

Die Farbwerke Franz Rosquin N.G. in Mülheim a. Rh. deren Aktien an die Berliner Börse gebracht werden sollen, erzielte in 1910/11 einen Betriebsüberschuß von M. 464 513 (i. V. M. 447 698). Nach Abschreibungen von M. 24 685 (i. V. M. 26 102) bleibt ein Reingewinn von M. 255 035 (i. V. M. 210 371). Daraus sollen 15 Prozent Dividende (12 Prozent) auf M. 1 500 000 Aktienkapital ausgeschüttet werden. Der Reservefonds M. 38 419 (i. V. M. 41 035) zu. Für das neue Geschäftsjahr rechnet die Verwaltung mit einem gleichen Ergebnis.

Kein Scheitern der Verhandlungen in der deutschen Hohlisenindustrie. Wie man in Düsseldorf annimmt, ist der Abbruch der Verhandlungen zwischen den luxemburgischen Lothringischen Hohlisenwerken und dem Essener Hohlisenverband nicht als definitiv anzusehen. Es haben gestern in Düsseldorf erneute Besprechungen stattgefunden mit dem Resultat, daß unter Zustimmung sämtlicher beteiligten Werke die Frist, bis zu der die Werke sich des Verkaufs von Luxemburger Eisen für 1912 zu enthalten haben und die mit dem gestrigen Tage abläuft, bis zum 9. September verlängert worden ist. Es soll am 7. September in Luxemburg eine neue Sitzung stattfinden.

Bedeutende Schwellenverdingungen im Auslande. Wie wir erfahren, verankert die Direktion der bosnisch-herzegovinischen Landesbahnen am 24. September in Sarajevo einen bedeutenden Schwellenverdingungsvertrag. Es handelt sich um die Lieferung von 150 000 Stück Buchenschwellen. Den Termin erwartet man mit Rücksicht auf die Knappheit im Angebote von Bahnschwellen mit großem Interesse. Preissteigerungen dürften sicher sein. — Ferner findet in Rom am 5. September ein von der Direktion der italienischen Staatsbahnen anberaumter Schwellenvertrag statt, in welchem es sich um die Lieferung von 300 000 Stück eisenen Bahnschwellen handelt. Der deutsche Schwellenhandel wird an diesem Submissionstermin lebhaften Anteil nehmen.

Zusammenschluß der Stabeisenwerke. In der gestrigen Versammlung der Stabeisenwerke wurde eine Kommission gewählt, die Vorbereitungen für einen engen Zusammenschluß der Werke in Angriff nehmen und der im Oktober stattfindenden weiteren Versammlung Vorschläge unterbreiten soll. Die Beschäftigung wurde allseitig bei lebhaften Spezifikationsdingungen als sehr befriedigend bezeichnet.

Nürnberg, Feuertischgeräte- und Maschinenfabrik vorm. Julius Christian Braun Akt.-Ges. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den Vertrag mit der Premier Cycle Company in Coventry, wonach diese gegen Gewährung von Aktien ihre hiesige Fahrradfabrik an die Braun-Gesellschaft zur Uebernahme einer großen Automobilfabrik abtritt. Die Firma Braun legt ihr Kapital im Verhältnis von 5 zu 4 zusammen und erhöht es dann wieder auf M. 2 400 000. Die neuen Aktien werden von der Premier-Gesellschaft käuflich erworben. Der bisherige Aufsichtsrat der Braungesellschaft tritt zurück, ausgenommen die Herren Direktor Schütte in Nürnberg und Dr. Ernst Goldschmidt in Mainz. Hingewählt wurden drei Herren aus Coventry. Die neue Firma lautet: Julius Christian Braun, Premierwerke N.-G. Die Direktion führt der bisherige Direktor der Braungesellschaft, Herr Julius Kaiser und Herr G. H. Kotherham in Nürnberg. Herr Kotherham behält auch die Direktion und die Ueberwachung der Zweigniederlassung der Premierwerke in Eger in Böhmen. Die für die Christian Braun-Gesellschaft in Aussicht genommene Dividende (4 Prozent) für 1910 wird nicht verteilt, vielmehr der erzielte Reingewinn von rund M. 97 000 teils zu Abschreibungen, teils zum Gewinnvortrag bestimmt.

Der Verein deutscher Emailierwerke hat in Dresden eine Hauptversammlung abgehalten. Von einer Erhöhung der gegenwärtig geltenden Preisaufschläge (7 1/2 Prozent) wurde mit Rücksicht darauf Abstand genommen, daß in den nächsten Wochen in der ergebungsreichen Gruppe Verhandlungen über die Aufstellung einer neuen Preisliste stattfinden, die einheitliche Mindestpreise mit Geltung auch für die ostdeutschen, norddeutschen und mitteldeutschen Emailierwerke bringen wird. Außerdem wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Preisunter-schiede zwischen den Werken, die Handelsware herstellen, und den in sämtlichen Gebieten Deutschlands vorhandenen Werken, die eine schwere, hochwertige La Ware herstellen, vorderaten soll. Sobald diese Vorarbeiten erledigt sind, sollen die Verhandlungen über ein Syndikat deutscher Handelsware herstellender Emailierwerke für das gesamte Inlandgeschäft beginnen. Die rheinisch-westfälischen Emailierwerke haben für ihre inneren Abgabebereitschaften bereits getroffen, die von den übrigen Gruppen beachtet werden sollen.

Neue Automobilfabriken in den Vereinigten Staaten. Ebenso wie in europäischen Automobilländern scheint die Automobilindustrie gegenwärtig auch in Amerika zu florieren. Das zeigt schon aus der großen Zahl von Automobil-Neugründungen hervor, die in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten importiert worden sind. Zu nennen sind: Bernstein Spring Wheel Co. in Augusta, Me., Kapital 2 000 000 Doll.; Collier Automobile Coggle in Cambridge, Mass., Kapital 100 000 Doll.; Stanlin Pneumatic Wheel Co. in Camden, N. J., Kapital 250 000 Doll.; Ramoer Auto Co. in Norwich, N. Y., 500 000 Doll.; Belt Cushion Tire Co. in Wilmington, Del., 1 800 000 Doll.; City Electric Tumbler Co. in Camden, N. J., 50 000 Doll.; San Antonio Wheel Co. in San Antonio, Tex., 500 000 Doll.; McCue Co. in Buffalo, N. Y., 700 000 Doll.; Indiana, Die Colting Development in Indianapolis, Ind., 100 000 Doll.; International Friction Co. in Warrington, N. Y., 500 000 Doll.; Rotary Pump Transmission Co. 200 000 Doll.; Die Southern Motor Works in Nashville, Ten., haben ihren Namen in Marathon Motor Works geändert und ihr Kapital von 400 000 Doll. 600 000 Doll. erhöht.

Die Ergebnisse des deutsch-schweizerischen Handels im Jahre 1910 stellen sich nach der amtlichen Statistik wie folgt: Im Spezialhandel ohne Edelmetalle ist der Wert der Einfuhr von 162,6 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 173,9 Millionen Mark im Jahre 1910, d. i. um 11,3 Millionen Mark = 6,9 v. H., und der

Wert der Ausfuhr von 412,2 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 452,6 Millionen Mark im Jahre 1910, wonach am 30,4 Millionen Mark = 7,5 v. H. gestiegen. Deutschland bezog im Jahre 1910 aus der Schweiz hauptsächlich folgende Waren (Spezialhandelswerte in Millionen Mark): Ungefärbte Florettblenden, mehrfach 13,4 (gegen 1909: + 0,3), Tischuhren in Goldgehäusen 13,2 (+ 2), Hartlase 8,8 (+ 0,3), Tischuhren in Silbergehäusen 7,0 (+ 0,5), Kindshüte 5,7 (+ 0,5), rotes Aluminium 4,7 (+ 2,4), ungefärbte Maulbeerspinnerrohseide 4,3 (- 1,6), gefärbte Maulbeerspinnerrohseide und Blattstückerohseide je 4,2 (- 0,7 bzw. + 0,7). In der Ausfuhr nach der Schweiz erreichten im Spezialhandel folgende Waren die höchsten Werte in Millionen Mark: Steinloben 30,4 (- 2,0), Raschinen 19 (+ 3,0), hiervon Metallbearbeitungsmaschinen 3,7, Wolle 17,4 (+ 0,1), Hafer 14,8 (+ 0,6), Steinlobenrohseide 12,5 (+ 2,0), Weizenmehl 11,2 (+ 0,5), gefärbte Maulbeerspinnerrohseide 10,4 (+ 0,4). Im Edelmetallverkehr hatte 1910 die Einfuhr aus der Schweiz einen Wert von 4,7 Mill. Mark, die Ausfuhr nach dort einen Wert von 21,4 Mill. Mark gegen 9 und 9,3 Mill. Mark im Jahre 1909.

## Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Die Berliner Börse hat sich von ihren politischen Befürchtungen ein wenig freigemacht, jedoch die starken Anzeichen der führenden Montanwerte wieder einigermaßen begehrt werden konnten. In dessen vermehrte die Börse das erste Vertrauen zu einer baldigen glatten Lösung der schwierigen Marokkofrage noch nicht zurückzugeben und so es deshalb vor, im ganzen eine abwartende Haltung zu beobachten. Eine solche abwartende Haltung zeigt sich auch an dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Das Geschäft ist im allgemeinen recht still geworden und beschränkt sich in der Hauptsache auf die Deckung des unmittelbaren Bedarfs. Dieser ist ja dank der andauernden regen Bautätigkeit, ein ganz erheblicher, indessen könnte die drohende Ausbreitung in der Metallindustrie der weiteren günstigen Entwicklung des inländischen Eisens doch empfindlichen Abbruch tun. Auch steht zu befürchten, daß das in den meisten Gegenden Deutschlands zu besagende geringe Erzeugnisniveau in recht wichtigen Verkaufsprodukten auf das Vertriebsgeschäft ungünstig einwirken wird. Die allgemeine Lernerung unzureichlicher Produktionsleistung verringert die Kaufkraft weiter. Ganz abgesehen von der immer noch recht ungelagerten politischen Lage, kommen somit noch recht günstige Umstände mit in Betracht, die wohl geeignet sind, ihren Druck auf das Vertriebsgeschäft auszuüben. Für die nächste Zeit liegen den großen gewinnreichen Werken ja noch ansehnliche Arbeitsmengen vor, aber es mißfällt jetzt doch auch neue, größere Lieferungsverträge geistigt werden, denn die hiesigen Betriebe in der Eisen- und Stahlindustrie können nicht gut von der Hand in den Mund leben. Das ist ein Blick, das der Weltmarkt seine bisherige große Aufnahmefähigkeit noch bewahrt hat. Diese kommt unseren großen Werken sehr zu nützen, die an dem Weltmarkt zur Vergebung gelangenden Aufträgen einen ständig wachsenden Anteil erhalten. Es ist das eine für die deutsche Eisenindustrie sehr erfreuliche, ihre hohe Leistungsfähigkeit erweisende Tatsache. Fast man in England diesen erfolgreichen deutschen Wettbewerb am Weltmarkt nicht eben mit freundlichen Augen ansehen, ist wohl erklärlich. Der Erfolg der deutschen Eisen- und Stahlindustrie erklärt und rechtfertigt sich aus der in ihrer Leistungsfähigkeit ungelagerten Produktion, die sich namentlich auf technischen Gebieten, den englischen Wettbewerb weitlich überlegen, offenbart. Der Ruhrkohlenmarkt ist andauernd noch sehr ruhig. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen. Der sehr niedrige Rheinwasserstand erschwert die Kohlenverfrachtungen nach Süddeutschland noch immer in hohem Maße.

## Telegraphische Handelsberichte.

Wälschische Pulverfabriken in St. Ingbert.

\* St. Ingbert, 1. Sept. Der Geschäftsbericht für 1910/11 beschränkt sich nach der „Zf. Ztg.“ wieder nur auf wenige Mitteilungen. Die bei der zu Beginn des Jahres einsetzenden besseren Konjunktur gehegten Erwartungen haben sich nicht voll erfüllt. Die Leistungsfähigkeit der beiden Fabriken konnte dadurch nicht das ganze Jahr hindurch voll ausgenutzt werden. Wenn trotzdem das Resultat gegenüber dem Vorjahre besser ausfällt, so war dies in erster Linie auf günstige Salpeterabschlüsse zurückzuführen. Der Reingewinn betrug 166 400 M. (133 784 M.). Die Dividende beträgt 120 000 M. (wie i. V.). Der Salpeterbedarf sei für einen Teil des Jahres günstig eingedeckt, so daß die Ausfichten als befriedigend bezeichnet werden könnten.

Vom Verband der Drahtmalwerke.

\* Düsseldorf, 1. Sept. Der Verband der Drahtmalwerke beschloß heute den Verkauf für das 4. Quartal d. J. zu unändernden Preisen und Bedingungen anzunehmen. Der Grundpreis stelle sich lt. „Zf. Ztg.“ bisher auf 122 1/2 M. Die Beschäftigung entspricht im allgemeinen derjenigen des vorausgegangenen Quartals.

Insolvenzen.

\* Berlin, 1. Sept. Die Tuchfabrik Josef Majel in Lody ist lt. Textil-Woche mit beinahe 1 Mill. M. insolvent geworden.

\* Prag, 1. Sept. Die Baumwollwarenweberei Ludwig u. Müller in Landstron ist in Konkurs geraten.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt.

\* London, 1. Sept. Nach dem Wochenbericht des Iron Ronger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt liegt Roheisen geschäftlos. Die Produzenten halten an den bisherigen Preisen fest und weigern sich für Lieferung per 1912 abzuschließen. Die Vorräte nehmen ab. No. 2 Northern wurde als Ersatz für No. 3 Cleveland an kanadische Werke verkauft. Fertigware tendiert teilweise besser. In Bauholz war der Verkehr lebhaft. Draht wird lebhafter verkauft bei Preisreduktionen von 1 Doll. Die Tendenz für Stahlbarren ist um eine Nuance schwächer infolge des großen Exportgeschäftes. Der Stahlmarkt ist durchsichtlich besser beschäftigt, als seine Konkurrenz. Bei den Bahnen macht sich lt. „Zf. Ztg.“ die Einschränkung der Anschaffungen weiter deutlich bemerkbar.

Lohnbewegung bei amerikanischen Bahnen.

\* New York, 1. Sept. Die Verhandlungen der Illinois- und Centralbahn mit ihren Arbeitern sind lt. „Zf. Ztg.“ abgebrochen worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden wäre.

Amerikanische Kapitalanlage bei Neugründungen.

\* New York, 1. Sept. Das in Neugründungen investierte Kapital belief sich im August dieses Jahres auf 144 Mill. Doll. gegen 202 Mill. Doll. im Juli dieses Jahres.

## Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

\* Berlin, 1. Sept. Bondsbörse. Die heutige Börse fand unter dem Zeichen hochgradiger Unklarheit. Die Instabilität bei der diesmaligen Ultimalkonvention, die Preissteigerungen über die schwedischen Fragen und die wenig Anregung bietenden Berichte von den ausländischen Börsen haben allgemeinen Pessimismus bezeugt, der die Geschäftstätigkeit lähmt. Bei Mangel an Kaufkraft gab es an allen Börsen die Kurse leicht nach. Wenn die Spekulationen auf dem Montanmarkt sich auch in nächsten Grenzen bieten, so drückt man doch der günstigen Meinung über die Lage des Stahlgeschäftes und der bevorstehenden Veränderung des Preisabkommens an. Immerhin verloren aber Völkur im Verlaufe 1 1/2 Prozent, auch Rheinisch-Westfälischer, Bochumer und Hambacher gaben um 1 Prozent

nach. In ähnlicher Weise hatten Elektrizitätswerke unter der verschlechterten Tendenz zu leiden. Der Iron Ronger-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt war nicht geeignet, die Stimmung zu verbessern. Bankamerie lagen wieder sehr still, hellen sich aber nur um kleine Bruchteile von 1/2 Prozent niedriger. Im Gegensatz zu dem sonst üblichen Abdrückungsprozess erübten Kanada eine aufsehenswerte Steigerung infolge günstiger Erntebereiche aus Kanada; angeblich sind große Käufe für Kenmore und Montreuxer Rechnung zur Ausführung gelangt. Nach die anderen amerikanischen Börsen lagen sehr still. Der Bondmarkt zeigte nur Schwäche, namentlich wurde der Rückgang der Reichsanleihe beachtet. Die weitere Steigerung der Roggenprelle am Berliner Produktionsmarkt trug auch zur Beruhigung der Börse bei, jedoch eine Erholung nicht durchsetzen konnte. Vorhanden-Börsen liefen sich nach anfänglicher Mattigkeit. Tägliche Geld 4-1/2 Prozent. Die Börse schloß schwach. Meldungen, nach denen eine Staldbewerkschaft bei Phönix nicht zu erwarten ist, drückten. Schantungbahnaktien waren niedriger auf Beschäftigung des Bahntörpers und Regenfälle; Industriewerte des Kassamarktes lagen eher schwächer.

\* Berlin, 1. Sept. Produktionsbörse. Vorliegende Meinungsäußerungen heute am Roggenmarkt der lebhaftesten Geschäft eine neue fröhliche Bewegung hervorgerufen. Nach Weizen war beträchtlich höher, zumal das Ausland seine Haltung befestigte und die argentinischen Wochenverrichtungen eine Abnahme anwiesen. Hafer war gleichfalls höher, aber stark getront. Rüssel gab unter Pariser Realisierungen nach. Wetter: bewölkt.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Freitag, den 1. September 1911.

Alles Notizlos.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	31.	1.		31.	1.
Weizen per Sept.	208,50	210	Rais	per Sept.	165
Okt.	210	209,50	Dez.	168	166
Dez.	212	211	per Okt.	68	68
Jan.	214,50	217	Dez.	68,00	68,30
Roggen per Sept.	184	187,50	Jan.	68,90	69
Okt.	185	187,50	Dez.	68,90	69
Dez.	188,25	190	Espiritus 70er loco	—	—
Jan.	192,50	193	Weizenmehl	29	29
Hafer per Sept.	178,50	180,75	Roggenmehl	24,50	24,10
Dez.	181	187,50			
Jan.	191,50	192,50			

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 1. September. (Schlußkurse.)

	30.	1.		30.	1.
Rübsöl loco	48 1/2	34 1/2	Veinöl loco	46	—
Sept./Dez.	—	34	Sept.	45 1/2	45 1/2
Jan.	—	33 1/2	Sept./Dez.	43	43
Rübsöl Tend. fest.	—	—	Jan./April	61 1/2	38 1/2
Kaffee stetig.	47	47	Veinöl Tend. untr.	—	—

Wetter: Schön.

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 1. Sept. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	31.	1.		31.	1.
Weizen per Okt.	11 50	—	weilig	11 65	—
April	11 78	—	fest	11 89	—
Roggen per Okt.	9 90	—	fest	10 08	—
April	—	—	fest	10 40	—
Hafer per Okt.	—	—	fest	8 98	—
April	8 83	—	fest	9 26	—
Weiß per Mai	—	—	fest	8 18	—
April	—	—	fest	—	—
Mai	8 04	—	fest	—	—
Kartoffel notizlos	—	—	fest	—	—

Wetter: Feil.

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 1. September. (Anfangskurse.)

	31.	1.		31.	1.
Weizen per Okt.	7 1/2	fest	7 1/2	festig	7 1/2
Dez.	7 3/4	—	7 3/4	festig	7 3/4
per Sept.	5 9/8	—	5 9/8	festig	5 9/8
per Okt.	5 9/8	—	5 9/8	festig	5 9/8

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 1. Sept. (Schlußkurse.)

Pachtendon	20,48	20,48	Reichsbank	148,80	148,40
Reichsbank	81,07	81,07	Rhein. Kreditbank	188	188,00
Reichsbank	102	102	Russenbank	155,80	155,60
1909	—	—	Schaffh. Bank	187	186,50
Reichsbank	92,80	92,80	Schaffh. Disz. G. K.	118,50	118,50
1909	—	—	Haarlsbank	—	—
Reichsbank	83	83	Sombarden	23	—
1909	—	—	Baltimore u. Ohio	101 1/2	102 1/2
Reichsbank	102,30	102,30	Sanaba Pacific	229 1/2	231 1/2
1909	—	—	Hamburg Paket	181,20	181
Reichsbank	92,80	92,80	Rordb. Hansa	98,30	96,10
1909	—	—	Kranzb. Bergw. G.	375,10	378,70
Reichsbank	85	85	Yokohama	230 1/2	228 1/2
1909	—	—	Deutsche Anstalt	192 1/2	191 1/2
Reichsbank	100,10	100,80	Dortmunder	—	—
1909	—	—	Salzburger	197 1/2	196 1/2
Reichsbank	90,50	90,70	Harpener	182,25	181 1/2
1909	—	—	Laubhütte	172 1/2	172 1/2
Reichsbank	90,90	90,90	Bohmer	255	253 1/2
1909	—	—	Reichsbank	205,80	204,70
Reichsbank	79,50	79,60	Ala. Elektr. Ges.	289,90	288 1/2
1909	—	—	Amst.	501,20	501
Reichsbank	82,90	82,90	Amst. Liverpool	399	399,20
1909	—	—	Brown Boveri	138,20	132,80
Reichsbank	96,90	97,25	Edm. Albert	492,40	495
1909	—	—	D. Steingewerke	252,90	238
Reichsbank	91,40	91,20	Alberf. Farben	502,50	500,50
1909	—	—	Deutsche Reichsbank	218	217
Reichsbank	86,75	86,70	Küsterwerke	191,50	191
1909	—	—	Lombardische	119	119
Reichsbank	205 1/2	—	W. Dray. Langend.	198	195,10
1909	—	—	Reichsbank	254	254
Reichsbank	160 1/2	165 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	126,25	126 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	143,20	143 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	262 1/2	262 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	187 1/2	187 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	167 1/2	166 1/2	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	166,50	166	Reichsbank	—	—
1909	—	—	Reichsbank	—	—

W. Berlin, 1. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	205 1/2	205 1/2	Staatsbahn	—	—
Disconto Komm.	187 1/2	187 1/2	Sombarden	23 1/2	23 1/2

Privatdiskont 3 1/2 1/2

## Mannheimer Effektenbörse.

Vom 1. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich still. Bevorzugt wurden einzelne Industriekursen. So ließen sich: Dinger'sche Maschinenfabrik-Aktien 90 bei u. G., Rordb. Bergw. Akt. u. Amst. Aktien 399 1/2 (+ 1/2 Prozent), Pöhl. Bahn u. Rordb. Bergw. Akt. 194 1/2 (+ 1/2 Prozent) und Rordb. Bergw. Akt. 198 1/2 (+ 1/2 Prozent) etwas höher notieren auch Mannheimer Versicherungs-Aktien, Kurs 870 bei.

Table with columns for 'Obligationen', 'Stadtsanierung', 'Kommunal', 'Städtische', 'Kommunal', 'Städtische', 'Kommunal', 'Städtische'.

Table with columns for 'Stadtsanierung', 'Kommunal', 'Städtische', 'Kommunal', 'Städtische', 'Kommunal', 'Städtische'.

Rotterdam am 25. August in Rotterdam eingetroffen. D. „Potsdam“ von New York nach Rotterdam am 22. Aug. von New York abgegangen.

Table with columns for 'Banken', 'Brief', 'Geld', 'Banken', 'Brief', 'Geld'.

Table with columns for 'Aktien', 'Industrieller', 'Unternehmungen', 'Aktien', 'Industrieller', 'Unternehmungen'.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen vom 31. August. Dampfer „Sigmaringen“ angekommen am 29. August in Santos.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Nachricht: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 1. September 1911. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer'.

Table with columns for 'Londoner Effektenbörse', 'London', '1. Sept.', 'Anfangskurse der Effektenbörse'.

Table with columns for 'Stadtsanierung', 'Kommunal', 'Städtische', 'Kommunal', 'Städtische'.

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Dr. Fritz Goldmann. Für Druck und Verlag: Dr. Carl Müller.

Table with columns for 'Wiener Börse', 'Wien', '1. Sept.', 'Börsen 10 Uhr'.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien', 'Bank', 'Versicherung', 'Aktien'.

Advertisement for 'Kuferte' medicine, featuring a diamond logo and text: 'Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke'.

Table with columns for 'Frankfurter Effektenbörse', 'Frankfurt', '1. Sept.', 'Telegraphische der Confidential-Telegraphen-Gesellschaft'.

Table with columns for 'Überseefische Schiffsahrts-Telegramme', 'Sollaud', 'Amerikanische'.

Advertisement for 'Hotel und Kurhaus St. Blasien', featuring a diamond logo and text: 'Weltbekanntester Höhenluft- und Waldkurort'.



Nur Reellität bringt Erfolg!

Das

gute Renommee, welches mein in Mannheim einzig in seiner Art bestehendes Möbel-Ausstattungs-Geschäft J. Jttmann Nachf. geniesst, hervorgerufen durch die

allgemeine

bekannte Klausur in der Kredit-Bewilligung, verdankt es seiner hervorragenden Leistungsfähigkeit. Die Aus-

Wahl

in sämtlichen Sachen, wie Möbel- u. Polsterwaren, Herren-, Damen-, Kinderkonfektion und Manufakturwaren ist enorm und mit

Recht

kann ich sagen, dass niemand imstande ist, Ihnen günstigere Bedingungen einzuräumen. Bei mir erhalten Sie schon:

Table with 4 columns: Einrichtung A, Einrichtung B, Einrichtung C, Einrichtung D. Lists furniture items and prices for each set.

Möbel

Grösstes, ältestes Möbel-Kredit-Haus

J. Jttmann Nachf.

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Kredit nach auswärts.

Einzelne Möbelstücke unter günstigsten Zahlungs-Bedingungen

Elegante Einrichtungen bis zum kleinsten Detail, in jeder Hinsicht nach Wunsch

Kunden ohne Anzahlung. Streng diskret.

Uhren, Regulateure, Verstell-, Salonstühle, Vertikals, Truhen

Herrn-Anzüge in größter Auswahl mit ganz kleiner Anzahlung und allerbequemster Abzahlung

Komplette Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Spezialität: Braut-Ausstattungen

Kunden ohne Anzahlung. Wagen ohne Fracht.

Schreibische, Büfette, Luxusmöbel, Garnituren in Tisch-, Sofa- u. Park

Teppiche Tischdecken, Portieren Linoleum Spiegel, Polsterwaren

Basen advertisement featuring a rabbit logo and text about fresh products and prices.

D. FRENZ Annoncen-Expedition advertisement with contact information.

Automobil- und Motorboot-Vermietung advertisement for luxury cars and motorboats.

Unterricht advertisement for music lessons by Emil Nullmeyer.

Heirats-Gesuch advertisement for a young man seeking a partner.

Ankauf advertisement for clothing and shoes.

Lehrlingsgesuche advertisement for apprentices.

Stellen finden advertisement for job seekers.

Nervenschwäche advertisement for a clinic treating nervous disorders.

Todes-Anzeige advertisement for the death of Mathilde Wotzka.

Rohtabak-Kleinverkauf advertisement for tobacco products.

J. Knab advertisement for optical goods and eyeglasses.

Stellen finden advertisement for job seekers.

Ein tüchtig. Mädchen advertisement for a domestic worker.

Gesucht advertisement for a young girl.

Stellen suchen advertisement for job seekers.

Tüchtig. Kaufmann advertisement for a salesperson.

Schreinermeister advertisement for a carpenter.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Bureau advertisement for office services.

Werkstätte advertisement for a workshop.

Helle Werkstätte advertisement for a bright workshop.

Wohnungen advertisement for apartments.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Werkstätte advertisement for a workshop.

Helle Werkstätte advertisement for a bright workshop.

Wohnungen advertisement for apartments.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Obere Cignestr. 3 advertisement for a room.

Rheinwillenstr. 4 advertisement for a room.

Möbl. Zimmer advertisement for a furnished room.

E7, 11 advertisement for a room.

F2, 11 advertisement for a room.

Mittag- u. Abendtisch advertisement for meals.

Mittags- und Abendtisch advertisement for meals.

Bürg. Mittag-Tisch advertisement for meals.

Mittag- u. Abendtisch advertisement for meals.

Wohlfühler advertisement for a service.

Heirat advertisement for a marriage.

Stellen suchen advertisement for job seekers.

Wohnungen advertisement for apartments.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Wohnungen advertisement for apartments.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Wohlfühler advertisement for a service.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

August Verlobte. 24. Postl. Joh. Weidner und Regina Roth. 24. Wartner Joh. Niedergang und Karolina Conrad. 24. Schreiber Joh. Meier und Karolina Reubert. 24. Kuhn Joh. Vennewein und Luise Lang. 24. Schlofer Will. Ottinger und Marie Wörner. 24. Km. Friedr. Binder und Sofie Ma. 24. Pader Friedr. Dohd und Kath. Benz. 24. Schlofer Joh. Kimmel und Frida Sonnenberg. 24. Jement Leonh. Pöcker und Marg. Anton. 24. Widler Joh. Schmitt und Luise Klump. 24. Habrichs Karl Day und Veria Ringer geb. Rodenfelder. 24. Serwaller Theob. Ehrhardt und Philippine Reibert. 24. Spengler Jakob Reuter und Philippine Renner. 24. Km. Adam Hill und Helene Himmel. 24. Km. Mich. Zittinger und Wilha. Günthörle. 24. Fuhrmannsweber Norbert Lang und Helene Künzel geb. Sed. 24. Kubm. Friedr. Kraus und Barb. Kullinger geb. Schmidt. 24. Kunt. Karl Hill und Joha. Störner. 24. Schmidt Karl Kirsh und Anna Weder. 24. Polom. Decker Aug. Umminger und Maria Weinmann. 24. Habrichs Herm. Post und Barb. Fried. 24. Schneider Ludm. Hoyer und Kartha Biedmann. 24. Spengler Richard Zeinmann und Maria Krieg. 24. Kernmacher Joh. Burkhard und Genovefa Dadi. 24. Architekt Albert Dohd und Anna Spiel. 24. Reiter Friedr. Dohd und Joh. Hill. 24. Reiter Friedr. Dohd und Joh. Hill. 24. Km. Adolf Schmidt und Josefine Reiter. 24. Pader Joh. Kammelsdörfer und Helene Schmelze. 24. Opernsängerin Anton Schramel und Emilie Haugert

August Geborene. 24. Profarin Sigm. Vor und Clotilde Kohn. 24. Km. Karl Gahn und Renze Dillshelm. 24. Km. Franz Dreher und Emilie Schmitt. 24. Dentil Josef Späth und Anna Reber. 24. Neugeb. Josef Witz und Emma Köttinger. 24. Bertmer. Johs. Ehrer und Frida Dörler. 24. Schlofer Karl. Dörler und Marg. Wittlingmayer. 24. Maschinenarb. Karl Gubra und Marie Niedinger. 24. Müller Karl Duxel und Emma Kallbach. 24. Schum. Benjamin Bannal und Maria Hammer geb. Rogerie. 24. Km. Friedr. Redert und Elise Geriel. 24. Postbote Adolf Dier und Wilha. Eymann. 24. Spenglermeister Otto Mihm und Pauline Schmeiler. 24. Schlofer Mich. Schaber und Anna Böhle. 24. Habrichs Ludm. Thomas und Marg. Müller. 24. Maurer Joh. Bauer und Veria Reiger. 24. Schiffer Friedr. Peller und Elise Heitzel. 24. Ingen. Jakob Römer und Barb. Schick. 24. Gummilard Joh. Strobel und Marie Rothfelder. 24. Döhl. Paicur. Anglmann und Cosofada Bäuerle. 24. Reiter Alexander Dohd und Henriette Seibert. 24. Weisbrod. Andreas Hartmann und Marg. Wegner. 24. Zahnbeam. Friedr. Jahn und Elia Kuntzer. 24. Schneider Karl Wuns und Maria Wolf. 24. Restaurat. Herm. Deiber und Maria Jordan geb. Smirlein. 24. Maschinenfloher Gg. Koh und Dorothea Theuerer.

August Geborene. 21. Postl. Gsch. Penker e. S. Gustav. 19. Former Gg. Stef. Kistler e. S. Albert. 14. Schum. Engelbert Dander e. T. Gertrud Helene. 17. Schuldiener Au. Hofmann e. T. Helene. 20. Tagl. Frz. Stuck e. T. Hilda Biska. 18. Habrichs Joh. Dohd e. S. Heinrich Karl. 17. Former Joh. Schwab e. T. Hilda Sofie Rosa. 20. Friseur Wilh. Giesler e. S. Emil Heinrich. 19. Sekretar. Wilh. Köhler e. T. Mathilde Josefine Jungard Sieglinbe. 21. Tagl. Gsch. Wd. Oberle e. T. Rosa Maria. 17. Former Konrad Ewer e. S. Adam. 20. Müller Joh. Damminger e. T. Elisabeth u. e. T. Katharina. 20. Schmidt Gg. Bergner e. S. Eugen Emil. 16. Cementarb. Camillo Lorenz Kaura e. S. Willi. 18. Eisenreder Valer. Brenemann e. T. Emma. 19. Maurer Andr. Galt e. S. Willi. 21. Tagl. Gsch. Kater e. T. Pauline. 21. Km. Karl Hoyer e. S. Wilh. Wilsch. 21. Gschmitt Adam Baumann e. S. Frz. Karl. 22. Schneider Gottfr. Steinmann e. S. Alvert Friedrich. 20. Bocar. Joh. Frick e. S. Rudolf. 20. Käfer Adam Hühlsch e. S. Karl. 21. Schreiner Frz. Gsch. e. S. Franz Josef. 19. Tagl. Karl Adam Schmitt e. S. Karl. 17. Eisenreder Emil Frick e. S. Emil. 22. Schaffner Karl Leonh. Gähner e. T. Irma Luise. 18. Kubm. Nathanael Keller e. S. Ludwig. 20. Mechaniker Rob. Kuis e. S. Robert Alfred Artur. 21. Kunt. Alvert Kausch e. S. Eberhard Karl Fernz. 22. Weisbr. Ab. Gans e. T. Elisabeth Lohia. 21. Bäckmeister Gg. Kuisler e. T. Marg. Sofie. 19. Schlofer Adolf Kranke e. T. Paula Thela Anna. 22. Wirt Aug. Kammerich e. S. Edwin Jakob. 19. Handelsm. Mich. Frong e. T. Franziska. 24. Müller Joh. Fortmayer e. T. Anna Maria. 24. Kohlenarb. Johs. Grohmann e. S. Artur. 22. Egl. Leonh. Gsch. Kua. Jung e. T. Ida. 22. Lokomotivf. Ad. Karl Phil. Boyper e. S. Karl Adolf. 23. Schiffer Otto Wilsch e. S. Karl. 21. Heberer Joh. Page e. T. Anna Rosa. 23. Postbote Phil. Gerbert e. T. Hilda Katharina. 22. Schlofer Wilh. Haas e. S. Friedr. Karl. 20. Schlofer Leopold Dörler e. S. Paul Wilsch. 20. Former Wilh. Sed e. S. Paul Karl. 21. Tagl. Will. Kähler e. S. Karl. 22. Wirt Bius Mülber e. T. Rosa Ida. 18. Schmidt Joh. Gsch. e. S. Friedr. Karl. 20. Wirtbauer Gust. Schmidt e. S. Emil. 24. Restaurateur Jul. Schindler e. T. Barbara. 18. Oberkellner Rob. Endogen e. T. Gise Gertrud. 24. Tagl. Sebast. Knapp e. T. Gertrud. 24. Sergeant Kar. Seibold e. S. Alfred. 24. Buchdrucker Karl Dohd e. T. Karolina Katharina. 25. Rangierer Joh. Dettmeyer e. T. Anna Maria. 24. Schlofer Joh. Bauer e. T. Elisabeth Sofie. 27. Lechner Friedr. Schmitt e. S. Gise Hans. 26. Telegraphist Leonh. Wols e. S. Karl Ludwig. 26. Restaurat. Adolf Dörler e. S. Walter Friedrich. 25. Müller Joh. Althemer e. T. Gätche Rosina. 27. Reifelechner Joh. Funt e. T. Rosa Ida. 24. Hauptkellner Herm. Kuisler e. T. Ilse Gise. 25. Rangierer Adam Lindberger e. S. Oskar Emil. 25. Invalide Joh. Dohd e. T. Anna Maria. 26. Km. Karl Friedr. Wilsch. Gander e. S. Friedr. Hermann.

Juli Geborene. 20. d. geistl. Km. Arnold Fritsch, 31 J. 25. d. led. Schildermeister Herm. Kögler, 19 J. August 20. Gsch. Hildgard Maria, T. d. Dentil Hans Rob. Jac. 2 J. 20. d. verm. Kaufmannsweber Maria Sittenthaler, 21 J. 2 J. 21. Gsch. Anna T. d. Müller Franziskus Dohd, 6 J. 19. d. verm. Zimmermann Jonas Weid, 40 J. 21. Anna Maria geb. Weidinger, Witwe d. Rohmels, Val. Ködel, 41 J. 21. d. led. Km. Rudolf Weiler, 27 J. 21. d. verm. Kesselführer, Karl Weid, Schmal, 43 J. 22. Eugen Gg. e. d. Forster, Wilh. Hill, 5 J. 21. Maria Frida, T. d. Tagl. Joh. Weid, Guntz, 10 J. 22. Gg. Franziska, T. d. Habrichs, Gg. Benz, 5 J. 21. d. verm. Schneider Alois Gsch, 30 J. 21. Gsch. Gg. e. d. Habrichs, Joh. Gg. Emil Seeland, 9 J. 24. Maria Hill, T. d. Schlofer, Frdr. Wender, 6 J. 22. Albert, S. d. Gschmeider, Josef Dohd, 8 J. 22. Gustav Josef, S. d. Former, Hugo Hauger, 12 J. 21. d. verm. Wirt Joh. Hill, Kaufmannsweber, 21 J.

21. d. verm. Maurer Phil. Fust, 41 J. 23. Maria Josefa geb. Herberger, Ehefr. d. Zimmerm. Anton Frdr. Kögler, 30 J. 16. Km. e. d. Kapitän Nikol. Glaser, 8 J. 23. Arma Gsch. T. d. Tapezierer Phil. Josef Beckenbach, 3 J. 18. Gg. e. d. Reifelechner Gg. Dohd, 3 J. 21. d. verm. Schuhmacher Nikol. Gsch, 30 J. 23. Kurt Frdr., S. d. Viehhändler Frdr. Gsch, 1 J. 18. d. verm. Habrichs, Albert Engel, 45 J. 23. d. verm. Habrichs, Johann Frisch, 30 J. 24. Auguste geb. Walter, Ehefr. d. Km. Phil. Schlatte, 58 J. 24. Emilie, T. d. Reifelechner Gg. Wintertorn, 3 J. 24. d. verm. Invalide Gg. Kaver Keller, 65 J. 24. Emilie, T. d. Schlofer, Wilh. Hill, 1 J. 1 J. 23. Barb. Kath. T. d. Eisenreder Gg. Heister, 29 J. 25. d. verm. Privatmann Gg. Müller, 60 J. 24. d. led. Arbeiter Joh. Christl Sohn, 30 J. 25. d. led. Bernhart, Kath. Johanna Müller, 16 J. 25. Luise geb. Schöfer, Witwe d. Maschinenarb. Max. Weid, 76 J. 25. d. verm. Privatm. Kommerzienrat Lud. Kua. Baum, 80 J. 27. Anna Maria geb. Haas, Witwe d. Gendarm. Wachtm. Willibald Kapferschmid, 60 J. 26. Karl Otto, S. d. Buchbinders Frdr. Schmidt, 9 J. 27. Hilda Maria, T. d. Schum. Rudolf Hoffmann, 1 J. 27. Karl Allan, S. d. Friseur. Allan Remminger, 2 J. 28. Karl Frdr., S. d. Heiler, Gg. Brenneisen, 1 J. 29. Gsch. T. d. Km. Manfred Wilsch, 3 J. 27. d. led. Müller Theob. Derrmann, 21 J. 27. Max, S. d. Km. Karl Dohd, 4 J. 27. Karl, S. d. Tagl. Jakob Weid, 5 J.

Advertisement for Friedrich Dröll shoes. Includes text: 'Friedrich Dröll liefert gutpassende Stiefel für gesunde und kranke Fuß mit patentierter Federung - für Pfafffuß.' and 'Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.' Also includes phone numbers and address: '11449 Mannheim, Q 2, 23'.

Advertisement for Gg. Scharrer, Kathans. Includes text: 'Gg. Scharrer, Kathans (früh. Kaufh.) Paradesplatzseite. Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeschliffenen Leinwandspitzen und Einfäsen für Hüte, Decken, Leib- und Bettwäsche passen. Gedr. Auswahl in feiner Schweizer Stickereien für Hüte. Alle Sorten in Carreaus in vorgerichtetem, verschleißfester, geschliffenem unaluminiumen von Decken, Hüten und Hülsen. Sämit. Decken, Hüte, Hülsen werden in feinsten Ausführung montiert und Spitzen und Einfäsen dazu genau in die Gehen abgesetzt. Garantie meine Spezial-Glacedand-Schuhe garantiert nur prima Riegelerde Nr. 2.50 - 3.-, sowie meine echten handgeschliffenen Seidenhandschuhe; an denselben werden defekt gewordene Finger wieder angebracht.' 11449

Advertisement for Moriz Schlesinger. Includes text: 'Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel von 11489 Moriz Schlesinger Tel. 3152 Mannheim Q 2, 23 empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei realster preiswertester Bedienung.'

Advertisement for Kühne & Aulbach. Includes text: 'Kühne & Aulbach = Q 1, 16 = Ring. auch Q 4, 2 Breitestr. Größtes Speziallager in Kinderwagen Sportwagen Klappfahrstühlen und verstellbaren Kinderstühlen. Alle Ausführungen. Alle Preislisten. Preisliste über Kinderwagen gratis. Ansehbar aller Stadts. 11449'.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

August Verlobte. 17. Eisenreder Jakob Steiner und Maria Theres. Dietrich. 21. Ingenieur Phil. Peter Schumann und Emma Steiner. 22. Kaufmann Friedr. Karl Wausole und Vna Müller. 24. Schreiner Karl Gg. Reiger und Luise Josefine Gsch. 25. Gummilard Ludwig Schmid und Agnes Reichner. 26. Schlofer Heinrich Kimmel und Frida Sonnenberg. 26. Kaufm. Edward Schöller und Maria Hill. 26. Kaufm. Friedr. Wilsch, Rind und Katharina Weiss. August Geborene. 19. Eisenreder Karl Friedr. Freyhöfer mit Euf. Stoll. 19. Habrichs, Alois Post mit Maria Zamer. 26. Gummilard, Peter Wilsch mit Pauline Christl. Eisenmann. 26. Gummilard, Johann Reil mit Emma Katharina Post. 26. Gummilard, Peter Albert Post mit Susanna Koll. 26. Eisenreder Phil. Joh. Weikel mit Anna Maria Elia Habener. 26. Kaufmann Gg. Joh. Koppenshöfer mit Emma Bergmann. 26. Tagelöhner Johann Wilsch mit Theresia Lupp.

August Geborene. 15. d. Heizer Philipp Weidner e. T. Vna. 14. d. Lohnrechner Alb. Thomas Wausole e. T. Hermine Aug. Maria. 14. d. Geländeb. Gg. Schopf e. S. Eugen. 12. d. Formermeister Christian Eberhart e. S. Karl Christian. 10. d. Sattler Emil Böhm e. S. Karl. 10. d. Eisenreder Gg. Adam Frey e. T. Helene Maria. 18. d. Signalwärter Adam Post e. S. Karl Friedr. Wilsch. 20. d. Spengler Karl Kua. Gsch. e. S. Karl August. 21. d. Habrichs, Heinrich Post e. T. Maria August. 19. d. Milchhändler Karl Friedr. Weikel e. S. Walter Gg. 22. d. Zimmermann Josef Heide e. T. Erna. 21. d. Kerumacher Joh. Weid. Weidner e. T. Hildgard Elisabeth Roth. 25. d. Former Karl Wilsch e. S. Karl. 24. d. Schreiner Edward Gaidamer e. S. Karl. 24. d. Schlofer Otto Heber e. S. Kurt. 24. d. Spengler Johs. Fabeloglu e. S. Johannes. 27. d. Schmidt Karl Gsch. Rob. Post e. T. Maria Frida. 27. d. Kerumacher Octavio Post e. T. Rosa. 28. d. Habrichs, Wilh. Kenna e. S. Joh. Wilh. Ludwig. 28. d. Schuhmacher Sebast. Schlemmer e. S. Peter. 29. d. Fabr. Jul. Stump e. T. Gertrud Frida. 28. d. Kerumacher Franz Ober e. S. Franz Friz. 30. d. Tagl. Jakob Sauer e. S. Wilh. Jakob.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Mannheim-Käfertal.

August Verlobte. 21. Habrichs, Karl Hugo Wilsch u. Julie Euf. Berger. 21. Tagel. Johs. Leubardt und Kath. Leubardt. 25. Tischhändler Friedr. Derrmann und Luise Klein. 24. Mechaniker Joh. Gg. Wilsch und Marie Hill. 24. Widler Joh. Schmitt und Luise Klump. 24. Kunt. Karl Dohd und Marie Luise Kunt. 26. Pader Otto Wilsch, Schröder und Anna Rosina Höfler. 26. Dreher Karl Derrmann und Kath. Wegner. 26. Peter Schall, Fuhrer und Elise Sted. 29. Michael Häuser, Schneidermeister und Elise Wilsch. 29. Funderer Frz. Mandel II. und Elise Luise Leug. 30. Paderer Alb. Weid und Theresia Weid. 31. Habrichs, August Heinrich u. Anna Damer. August Geborene. 22. Bern. Alth. Georg Sauer und Anna Bollmann. 21. Postbote Val. Herm. Steiger und Anna Joh. Altendrand. 20. Schlofer Adam Dohd und Anna Kögler. 20. Schlofer Peter Reicht und Minna Joha. Wegig. 26. Friseur Gg. Gottfr. Braunmell und Marg. Elise Schanz. 26. Jahnke, Joh. Kollfater und Wilh. Gsch. 26. Widler Joh. Ottinger und Marie Strömmler. 27. Tagl. Joh. Gg. Reil und Anna Weikel. 29. Wäcker Joh. Jakob Weislinger und Marg. Weis.

August Geborene. 19. Tagl. Joh. Schröder e. S. Friedrich. 21. Dreher Josef Gahner e. S. Josef Hill. 16. Landw. Friedr. Althaus e. T. Vna. 16. Rangierer Wilh. Joh. Wilsch e. T. Sofie Katharina. 24. Habrichs, Lud. Wilsch e. S. Artur Johann. 22. Schlofer Seb. Krenneger e. T. Elia. 20. Heiser Heinrich Dohd e. T. Rosa Emma. 21. Habrichs, Joh. Gg. Spreng e. S. Richard. 21. Habrichs, Anton Kemmel e. S. Frida Anton. 21. Schuhmacher Wilh. Forberger e. S. Wilh. Albert. 26. Former Frz. Lud. Jung e. T. Veria. 24. Habrichs, Christian Dohd e. S. Otto. 27. Km. Adam Derrmann e. T. Elisabeth. Postl. 24. Habrichs, Friedr. Wilsch. Rindler e. S. Josef. 27. Tagl. Gg. Oberle e. S. Will.

Advertisement for Trauringe. Includes text: 'Fugenlose Trauringe. a. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14399 Franz Arnold Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren H 1, 3 Breitestr. Tel. 2220 Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk. Verlobungs-Anzeigen in modernster Ausstattung liefert rasch und billigst Dr. E. Engel, Buchdruckerei, 2. m. h. 5'.

Jede Dame in ihrer Schneiderin  
Nach unseren Colonnad-Schnittmestern arbeitet jede Dame  
ihre Sommermode selbst

# Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen  
in den Normalgrößen  
44 u. 48 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem  
billigen Preise von nur 30 Pf. pro Stück



Nr. 759. Tuffrock mit Spachtelverzierung für Mädchen von 8-10 Jahren.

gantem Strophenkleid. Wer flüchtig sich bei dem rapiden Modewechsel gleichzeitig eine große Auswahl von Hüten zulegen will, findet in dem festen Schleifenhut häufig den dankbarsten Begleiter. Der Schleifenhut ist die pièce de résistance. Wenn er auch nicht gerade als Theaterhut figurieren kann, so gibt es aber kaum eine andere Veranlassung, zu der ein hübsches Fasien mit einer flott gehaltenen Schleife nicht am Platze wäre. Es kommt nur darauf an, keine zu unästhetische Schleife zu binden oder gar spornig mit dem Band umzugeben. Das wirkt kaum ansehnlich und nimmt dem Hut jeglichen Schmuck. Ebenso wenig wie man lässliche Schleifen binden darf, darf auch die Qualität des Bandes nicht mangelhaft sein. Bei der heutigen reichen Auswahl an schönen, farben- und abwechselungsreichen Bändern ist es auch den Damen so leicht gemacht, eine Bandschleife zu wählen, die hübsch aussieht und die Abreinstimmung zwischen dem Hut und der übrigen Toilette herstellt.



Nr. 762. Hellblaues Leinenkleid mit Ligenbesatz.

## Neue Hutmoden.

Noch ehe man an das Ende des schönen Sommers denkt, sogar noch weit früher als die Sommerhüte müde und abgetragen aussehen, tauchen die ersten Hüte für die kommende Saison auf. Es sind die Primairs, die jughaft und tastend den Auftakt zu einer Melodie geben, deren Thema noch nicht feststeht. Noch immer spricht man viel von dem kleinen Hut, der in Paris einen weit größeren Erfolg hatte als in Deutschland. Das liegt hauptsächlich daran, daß die Pariserin die Hüte richtiger trägt. Sie setzt sie vorsichtiger auf, für sie ist das Auffügen des Hutes eine wichtige Handlung, ein direktes Studium. Darum wirken auch die meisten Hüte auf den Köpfen der Französin anders als bei den Deutschen und manche „Original Pariser Modelle“ passen gar nicht zu ihren Käuferinnen. Der Grund zu solchen Mißerfolgen der so teuer erkauften Originalmodelle ist auch vielfach im mangelnden Stilgefühl zu suchen. Der Strophenhut ist streng von dem Abendhut zu trennen, und selbstverständlich paßt auch ein ganz einfacher Tuffrockhut nicht zu einem eleganten Strophenkleid.



Nr. 774 u. 775. Zwei Blusenröcke aus kariertem Wollmouffline und gestreiftem Wollstoff.



Nr. 432. Sommerkleid aus gestreiftem Leinen.

## Zu den Ab- bildungen.

Nr. 759. Tuffrock mit Spachtelverzierung für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. Einem leichten, weißseidenen Unterrock ist auf der Abbildung ersichtliche Spachtelverzierung aufgebracht und dieser die Stoffteile mit den angeschnittenen Ärmeln aufgesteckt. Das gleich ausfallende Röckchen ist dem verlängerten Taillenschluß unter dem glatten Stoffgürtel angelegt. Eine weißseidene Formblende umrandet den Halsauschnitt, den unteren Rockrand schließt ein Saum ab, den Ärmelrändern sind Manschetten zurückgeschlagen.

Nr. 774 u. 775. Zwei Blusenröcke aus kariertem Wollmouffline und gestreiftem Wollstoff. Vorder- und Hinterbahn des ersten Rockes sind in ganzer Länge den mit hohem Blendensatz verzierten Seitenbahnen aufgesteckt. Der obere Blendensatz ist seitlich abgefrägt und mit Knopgruppen besetzt. Der obere mit kleinem Viertel geschnittene Rockrand ist durch ein Gürtelband zu fügen. — In sechs Bahnen ist der zweite Rock zu arbeiten, Vorder- und Hinterbahn sind mit Saummanschlag den Seitenbahnen aufzustepfen, die etwa 20 cm vom unteren Rand entfernt, mit einer quergebundenen Blende, der Dreieckformen aufgesetzt wurden, verziert sind. Der obere mit Viertel geschnittene Rand ist durch ein Gürtelband besetzt.

## Wiederkehr der Schleppe.

Noch ist es nicht abzusehen, was die Herbstmode bringen wird. Auf jeden Fall gibt es jetzt schon eine Unmenge Überraschungen, zu denen auch die Schleppe in ihren vielen Verschiedenheiten gehört. Auf der Straße geht sie als gänzlich überwunden und jetzt taucht sie sogar bei dem kompliziert gearbeiteten, immer kostbarer werdenden Lingerkleid wieder auf. Aber nicht mehr in ihrer früheren Form, sondern lang und spitz schlingelt sie über den grünen Rasen. Auch eine breite, lose Rockbahn mit einem viereckigen Teil, das auslag, gehört in die Rubrik der Schleppen, durch die die seitlich geknüpfte oder luftvoll geraffte Schleppe bereichert wird. Die seitliche Schleppe, die hauptsächlich für Abendtoiletten in Frage kommt, ist höchst originell — und vielleicht schön.



Nr. 758. Nachmittagskleid aus Libertyfoulard.

Nr. 758. Nachmittagskleid aus Libertyfoulard. Glatter Rock mit aufgesetzter Vorderbahn. Das feste Kimonosfutter ist vorn und hinten mit den aus Spitzenstoff und Faltentüll durch farbige Seidenblenden verbundenen Westenteilen zu bekleiden, denen unten Robatten aus Libertyfoulard zurückgeschlagen sind. Die seitlichen, mit angeschnittenen Ärmeln gearbeiteten Teile schließen sich mit abgesetzten Mäandern an, den Blendensätzen Ärmeln entspringen Spitzenkollern; Seidenblende als Begrenzung des halbfreien Ausschnittes.

Nr. 432. Sommerkleid aus gestreiftem Leinen. Dem im Taillenschluß der Kimonobluse angelegten Rock dient eine aufgesetzte Stickerblende als Verzierung. Die um den kleinen Halsauschnitt und an den Ärmelrändern mit Seiderei verzierte Bluse ist unter der Brust zweimal mit schmalen Formblenden besetzt. Ärmelränder und Halsauschnitt schließen über den Taillenschlüssen und dem Schragen mit schwarzen Seidenblenden ab. Eine schwarzseidene Polierschnur umgibt den Taillenschluß.

Nr. 762. Hellblaues Leinenkleid mit Ligenbesatz. Der Rock des einfachen Kleides ist mit einer kurzen Tunika geschmückt, die aus zwei Bahnen besteht und von einer breiten gesteppten Blende umrandet wurde. Eine zweite gleich breite Blende umgibt den Rock etwa 10 cm über den Rockrand. Eine breite Falte fällt im Rücken über Tunika und Rock. Die leicht gebogene Taille, der die halblangen Kimonoärmel anschließen sind, trägt vorn zwei aufgesetzte Falten und schließt in der vorderen Mitte durch Perlmutterknopfschluß. Der den vorderen Blenden angeschnittene schmale und nahtlose Rücken ist der Bluse aufgesteckt. Mit Ligen besetzter Kartiertragen und gleiche Revers. Dunkelblaue Satinschleife. An den Ärmeln Revers mit Ligenbesatz.

Nr. 708. Tennistoilette aus gestreiftem Waschwoolle mit einfarbigem Leinen verziert. Der Rock unten sich wenig glodig erweiternden Vorder- und Hinterbahn sind an den seitlich mit Leinen gepaspelten Rändern quergebundene Stoffbahnen untergesteckt, die sich unten verbreitern. Der vorn mit gepaspelten Rändern über einem Stoffuntertritt unsichtbar mit Druckknöpfen geschlossenen Kimonobluse liegt ein mit Schrägblende geränderter leinener Kartiertragen mit modernen Schifferknuten auf. Die dreiwertel langen Ärmel sind in Bündchen gefast, denen Manschetten zurückgeschlagen sind. Ein gerader Leinengürtel umschließt die Taille.



Nr. 708. Tennistoilette aus gestreiftem Waschwoolle mit einfarbigem Leinen verziert.

# Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.  
Gemäß § 10 des Erlasses vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Berichtigungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.  
Von Herbst 1911 ab sind handelsfortbildungsschulpflichtig:

1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1893
2. Mädchen, geboren nach dem 10. Dezember 1894

## Schüleraufnahmen.

1. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen und in obigen Betrieben beschäftigten jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-dreiwöchigen Dienste erlangten, werden aufgefordert, sich am Montag, 4. September 1911, morgens 9-11 Uhr,  
Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4,  
bezüglich ihrer Einweisung zu melden.  
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.  
Zwischenhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

2. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen jungen Leute, welche dieses Spätjahr die Schule ohne Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-dreiwöchigen Dienste verlassen haben und in obigen Betrieben beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich am Montag, 4. September 1911, nachmittags 2-5 Uhr,  
Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4,  
bezüglich ihrer Einweisung zu melden.  
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.  
Zwischenhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

3. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen jungen Leute männlichen Geschlechts, welche nicht zu den unter Nr. 1 und 2 angeführten zählen und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden, am  
Montag, 4. September 1911, nachmittags 2-5 Uhr,  
Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4,  
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.  
Zwischenhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

4. Uebergangsbestimmung für Mädchen.  
Nach Stadtratsbeschluss vom 2. August 1906 sind die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen und in Handelsbetrieben an kaufmännischen Berichtigungen verwendeten Personen weiblichen Geschlechts handelsfortbildungsschulpflichtig.  
Wir bringen diese Bestimmung zur Kenntnis mit dem Aufsatze, dass die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen handelsfortbildungsschulpflichtigen Mädchen, sofern sie noch nicht die Handelsfortbildungsschule besuchen, sich am  
Dienstag, 5. September 1911, vormittags 9-11 Uhr  
Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer Nr. 5  
zu melden haben.  
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.  
Zwischenhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 10. Juni 1897 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.  
Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Berner wird darauf hingewiesen, daß das Erbschaftsurteil nur das Alter der Beteiligten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Kolonnen und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.  
In einem bisher nicht aufgetretenen Falle ist zu bemerken, daß besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der Wohnort, nicht aber der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnort fortbildungsschulpflichtig sein sollte.  
Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlingen und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungsfunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Volksschulen. Daraus kommen noch 2 Stunden kaufmännischen Fachunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule (Kurfürst-Friedrich-Schule) in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.  
Mannheim, den 15. August 1911.  
Das Rektorat:  
Dr. Bernhard Weber.

## Städt. Handelsfortbildungsschule Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler beginnt  
Montag, den 4. September, morgens 8 Uhr.  
Die verehrten Firmen werden höflich gebeten, den betr. Verpflichteten das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.  
Mannheim, 20. August 1911. 1483  
Das Rektorat:  
Dr. Bernhard Weber.

## Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bücherei A 3, 6, III.  
Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Bediensteten der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein (Raufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metzler (O 3, 3), Hermann (O 3, 6), Kemmich (N 3, 7/8) und im Zeitungslokal an Interessenten unentgeltlich abgegeben.  
Mannheim, den 7. August 1911.

Wagen Rückgang einer Heirat ist eine kompl. Wohnungs-Einrichtung weit unter Preis abzugeben, besteh. aus 1 eichen gew. Speisezimmer, 1 eich. gew. Schlafzimmer, 1 pitch-pine Küche. Sigmund Hirsch, Möbelgeschäft, F 2, 4a.

## Bekanntmachung.

Nr. 250011. In letzter Zeit wurden von dem zur Straßenauffüllung im Hof wiesengeänderte angeführten Sand- und unfestere grobste Menge abgeführt.  
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Entnahme von Sand in diesem Gebiete verboten ist und ge en Zuwiderhandelnde Strafanzeige wegen Diebstahls erfolgen wird.  
Mannheim, 12. Juli 1911  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Finter. 1374

## Bekanntmachung.

Nr. 194171. Das Radfahren auf dem Gehwegen des Kaiseriales Waldes ist an Sonn- und Feiertagen verboten. An Feiertagen haben Radfahrer auf den Gehwegen abzuweichen, wenn ihnen jemand begegnet. 1168  
Mannheim, 8. Mai 1911.  
Bürgermeisteramt:  
Kittler.

## Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Reichgartenschule in Reckenau soll die Ausführung der Dachdeckerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Angebote hienauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens  
Montag, 11. Sept. ds. J. 1486  
vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Rats (Rathaus N 1, 3, Stadtkammer 125) einzureichen, wobei auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 1496  
Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.  
Mannheim, 29. August 1911.  
Städt. Hochbauamt:  
Perrey.

## Bekanntmachung.

Das Abmontieren und Wiedereinbauen von 2 Baggonwagen einh. Erhellung der Fundamente im Hofwert Lutzenberg soll ungeteilt im Wege der  
Submission  
vergeben werden.  
Die Unterlagen zur Vergabe liegen in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dabei bezogen werden.  
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens  
Donnerstag, 7. Sept. 1911  
vormittags 11 Uhr verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellbar einreichen, wobei auch die Öffnung der Angebote erfolgt.  
Die Zuschlagssumme beträgt 6 Wochen. 1498  
Mannheim, 26. August 1911  
Die Direktion der Stadt Wasser- u. Elektrizitätswerke  
J. B. Paulsen.

## Bekanntmachung.

Vergabe von Feilenhaucarbeiten.  
Die im Bezirk der Groß-Rathausinspektion Mannheim in der Zeit vom 1. Jan. 1912 bis 31. Dezember 1914 nötig werdenden Feilenhaucarbeiten sind zu vergeben. Die besonderen Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken portofrei bezogen werden. 17583  
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Feilenhaucarbeiten“ versehen, bis längstens 2. November d. J., vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.  
Mannheim, 25. Aug. 1911.  
Gr. Maschineninspektion

## Bekanntmachung.

Die Verwaltung der in der Redaktionsstelle freigegebenen  
Amthaus  
Führeramtliche wird dem Herrn Martin Adler, Riedelstraße Nr. 58 wohnhaft übertragen, der die Führervermittlung in den Geschäftsbüros der eingegangenen Sammelstellen ausüben wird. 1425  
Die für das Publikum in Betracht kommenden Bestimmungen der Geschäftsbüros sind in der Sammelstelle ausgehängt.  
Die Führeramtliche der eingegangenen Führeramtliche stelle des Herrn Schenkerberger müssen jetzt im Amtamt C 5, 1, abgeholt werden und werden nur gegen Rückgabe des beim Verleih erhaltenen Kontrollzettels abgegeben.  
Die Erhebung solcher Führeramtliche durch Führeramtliche stellen wird nicht zugelassen.  
Mannheim, 6. August 1911.  
Städt. Rathaus.

## Bekanntmachung.

Anlässlich des am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. September ds. J. auf dem Rennwieschen stattfindenden  
Volksfestes  
des „Feuerlöschvereins“ Grob- und Kleinfeuerlöschvereins e. V. findet an beiden Tagen auf der Linie 6 verstärkter Betrieb statt.  
Letzter Wagen ab Schlaichhof an beiden Tagen 12.30 Uhr nachts über Mannheim, Rheinstraße, Lützenberg zur Wagnstraße.  
Nach Bahnhof Ludwigsbahn letzter Wagen ab Paradeplatz 12.30 Uhr nachts. 1503  
Mannheim, 31. Aug. 1911.  
Straßenbahnamt.  
J. B. Martin.

## Bekanntmachung.

Anlässlich des am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. September ds. J. auf dem Rennwieschen stattfindenden  
Volksfestes  
des „Feuerlöschvereins“ Grob- und Kleinfeuerlöschvereins e. V. findet an beiden Tagen auf der Linie 6 verstärkter Betrieb statt.  
Letzter Wagen ab Schlaichhof an beiden Tagen 12.30 Uhr nachts über Mannheim, Rheinstraße, Lützenberg zur Wagnstraße.  
Nach Bahnhof Ludwigsbahn letzter Wagen ab Paradeplatz 12.30 Uhr nachts. 1503  
Mannheim, 31. Aug. 1911.  
Straßenbahnamt.  
J. B. Martin.

## Bekanntmachung.

Anlässlich des am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. September ds. J. auf dem Rennwieschen stattfindenden  
Volksfestes  
des „Feuerlöschvereins“ Grob- und Kleinfeuerlöschvereins e. V. findet an beiden Tagen auf der Linie 6 verstärkter Betrieb statt.  
Letzter Wagen ab Schlaichhof an beiden Tagen 12.30 Uhr nachts über Mannheim, Rheinstraße, Lützenberg zur Wagnstraße.  
Nach Bahnhof Ludwigsbahn letzter Wagen ab Paradeplatz 12.30 Uhr nachts. 1503  
Mannheim, 31. Aug. 1911.  
Straßenbahnamt.  
J. B. Martin.

Pianos  
Teufelbarth  
Demmer,  
Ludwigsbahn  
Kaufhaus 6.  
Diskretion. 2242

179

# Amfliches

# Verfündigungsblatt

## für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mfr. 1.-

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.

4. Jahrgang.

Mannheim, den 1. September 1911.

No. 77.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Güterregister.

Sum Güterregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

### Handelsregister.

Sum Handelsregister Nr. 26  
Teilung B. Band VII, C. 3.  
26 werden in Fortsetzung  
von Band II, C. 3. 2. Firma  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, welche  
eingetragen ist.  
Die Firma ist anstandslos in  
Herrn & Cie. Riedelstraße  
10, Mannheim, eingetragene  
Firma eingetragen.  
Mannheim, 26. Aug. 1911.  
Gr. Amtsgericht 1.

Wittenerverein Mannheim & S. Samstag, den 2. Sept. abends 7 1/2 Uhr

Sereinsversammlung im Vereinslokal „Rodensteiner“...

Der Vorstand.

Neuerbeijahrgeld. Wir machen darauf aufmerksam...

Städtische Umlage. Das letzte Viertel der städtischen Umlage für 1911...

Umlageerhebungen können auch mit Schecks geleistet werden.

Ackerpachtzins. Wir eruchen die Pächter städtischer Grundstücke...

Junge Dame sucht schriftl. Nebenbeschäft. von 5-8 Uhr.

Bekanntmachung.

Bestellung der öffentlichen Schwere durch die Stadtgemeinde Mannheim...

Odenwaldklub. Sonntag, 3. September 1911. 10. Wanderung: Wanweiler - Falkenstein...

Größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen Einzelmöbel...

Advertisement for Fr. Rötter, featuring a classical building facade illustration and contact information.

Bekanntmachung.

Angebot v. Pfandscheinen. Es wurde bei Antrag gestellt...

Vermischtes. Theaterplatz. II. Rang Reserveloge wegen Todesfall...

Theater. In der Vaterloge Reihe B sind mit Beginn der neuen Spielzeit...

Submission für einen groß. Reudau. 650,00 qm Korflinte...

Advertisement for Dr. Gentner's Nigrin shoe cream, featuring a circular logo with a figure and text.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben bei Dr. S. Saas...

Advertisement for Rudolf Mosse, featuring a logo with the letters 'RM' and text.

Lebensstellung. Eine alte, gut eingeführte Lebensversicherung-Gesellschaft...

Stellen finden. Zuverlässiger, junger Chauffeur für Lastauto gesucht.

Gebildetes Fräulein. Ein ordentl. Mädchen welches das Klavier spielen will...

Läden. Beißstraße 6. Laden mit Wohnung als Milch- u. Milchgeschäft zu verm.

Zu vermieten. F 4, 12a. 1 u. 2 Zimmer u. Küche zu verm.

Handelsregister. Ein Handelsregister...

Bekanntmachung. Bekanntmachung...

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik. Bekanntmachung für die Rheinischfabrik...

Handelsregister. Ein Handelsregister...

Bekanntmachung. Bekanntmachung...

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik. Bekanntmachung für die Rheinischfabrik...

Handelsregister. Ein Handelsregister...

Bekanntmachung. Bekanntmachung...

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik. Bekanntmachung für die Rheinischfabrik...

Handelsregister. Ein Handelsregister...

Bekanntmachung. Bekanntmachung...

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik. Bekanntmachung für die Rheinischfabrik...

Handelsregister. Ein Handelsregister...

Bekanntmachung. Bekanntmachung...

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik. Bekanntmachung für die Rheinischfabrik...